

Boten aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 26.

Hirschberg, Donnerstag den 3. März

1870.

Politische Uebersicht.

Die Rede des Grafen Bismarck vom 24. Februar c. wird von den bedeutendsten Organen des In- und Auslandes be-
trachtet und gewährt in der That einen tiefen Einblick in die
Stellung des Bundeskanzlers, die Süddeutschen Staaten und
den Grafen zum Norddeutschen Bunde betreffend. Der
Graf hält den Eintritt Badens in den Norddeutschen
Bund noch nicht für geeignet, und? — damit Basta.
Was war der Hauptinhalt seiner Rede. Im Uebrigen verbielt
er sich der allgemeinen politischen Lage gegenüber sehr schweige-
sam und nur eine leise, mit einer versteckten Drohung ver-
bundene Ironie machte sich im Kurzen bei Erwähnung der
Neutralisation Österreichs und Frankreichs mit Hinweisung
auf die innere Lage dieser Staaten und die römischen Schwie-
geleiten, bemerkbar. Die „Indep. belge“ stellt über erwähnte
Rede längere Betrachtungen an. Dieses weit verbreitete
Blatt Belgiens ist der Meinung, daß keine Macht ein
Neutrale, da sich der Entwicklung Deutschlands entgegenzu-
stellen, da Niemand es einem großen Volke verwehren könne,
eine Geschichte nach seinem eigenen Willen zu regeln etc.
Die Prager Friedensartikel bieten keinen hindernden Damm.
Denn, ebenjowenig, wie die Mainlinie Preußens verhindert
haben, den Zollverein zu bilden und Verträge mit den süd-
deutschen Staaten zu schließen, welche die Vertheidigung
des Gebiets und die Wechselseitigkeit ihrer
Gesetzgebung, also ihre wichtigsten Interessen, betrafen,
so wird die Befähigung sei ein Widerstand des Auslandes berechtigt, wenn
dieser vollständig und durch eine gemeinsame Nationalver-
fassung garantirt würde. Auch viele andere Blätter, z. B.
die „Patrie“, sprechen sich sehr günstig über die Bismarck'sche
Haltung und finden in der Haltung Preußens in der deutschen
Angelegenheit, die anzuerkennende Zurückhaltung hinsichtlich Süddeut-
schlands, Achtung der Verträge, innere Entwicklung Norddeutsch-
lands und dadurch — Frieden in Allem und überall.

Ob in Frankreich der chauvinistischen Partei an diesem
Anlaß gerade viel gelegen sein sollte, ist kaum zu erwarten, zu-
mal auch die Kaiserin nicht sehr für denselben gestimmt und
sich in einem glücklich geführten Kriege eine neue Erstarkung
des Kaiserreichs suchen soll — eine Meinung, mit der Herr
Graf gar nicht und Graf Daru nur wenig übereinstim-
men dürfte. Seit der Einführung des Parlamentarismus und
den verschärften Aufgaben des persönlichen Regiments besucht

die Kaiserin Eugenie keine Ministerkungen mehr, interes-
sirt aber desto mehr für den 16. März c., an welchem Tage die
Großjährigkeitserklärung der kaiserlichen Prinzen er-
folgen soll und wozu die umfassendsten Vorkehrungen getroffen
werden. Der Kaiser — so heißt es — wird an den Prinzen eine
Anrede halten, die wahrscheinlich alles Bisherige seiner Stylis-
tik übertreffen wird und eine allgemeine Amnestie für politische
Vergehen — soll erlassen werden.

Aus Rom wird über die Curie nicht viel tröstliches gemel-
det. Der geistig bedeutendste Bischof Österreichs, der Cardinal
Fürst-Erzbischof von Wien, soll die Mahnung des Grafen Bismarck
auf das dringlichste unterstützt haben und da man nicht gewillt
war, bestimmte Garantien für ein schnelles Einlenken der Curie
zu bieten, so sollen alle österreichisch-ungarischen Bischöfe die
heilige Stadt verlassen wollen. Die ungarischen Bischöfe, mel-
det man, seien bereits in ihre Heimath zurückgekehrt.

In Portugal sind Unruhen ausgebrochen, doch werden
dieselben auch diesmal nicht gefahrdrohend geschildert.

In Spanien mißglückte ein revolutionärer Zug der Carlisten.

Deutschland. Berlin. (Reichstag.) 28. Februar. 11.
Plenarsitzung, Präf. Dr. Simson. Das Haus ehrt das An-
denken des verst. Dr. Franke durch Erheben von den Plätzen.
Zweite Berathung über den Entwurf des Bundesstraßengeset-
zes. Der § 1 der einleitenden Bestimmungen lautet: Eine
mit dem Tode, mit Zuchthaus oder mit Festungshaft von mehr als
5 Jahren bedrohte Handlung ist ein Verbrechen. Ein mit Fest-
ungshaft bis 5 Jahren, mit Gefängniß oder Geldstrafe von
mehr als 50 Thalern bedrohte Handlung ist ein Vergehen.
Eine mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 50 Thlr. bedrohte
Handlung ist eine Uebertretung.

Abgeordn. Reichensperger spricht gegen Abschaffung der
Todesstrafe und sagt: Eine so furchtbare Strafe wie die To-
desstrafe darf nicht vom Standpunkte der Rechtsmäßigkeit, der
Sittlichkeit beurtheilt werden, sondern einzig und allein darf
die Aufrechterhaltung dieser Strafe nur ausgesprochen werden,
wenn die Nothwendigkeit u. Unerläßlichkeit zum Schutze des Rechts
des Einzelnen nachgewiesen ist. Ich meine, die Todesstrafe muß
beibehalten werden dem Worte nach, nicht der That. Es han-
delt sich nur darum, ob der Staat nur im Nothstande über das
Leben des Einzelnen verfügen kann kraft desselben Nothstandes,
welcher dem Einzelnen das Recht giebt, ein Leben zu vernichten.

Der Haupteinwand gegen die Beibehaltung der Todesstrafe ist der, daß man sagt, auch sie erreiche bei Verbrechen den Zweck nicht. Gut, aber die menschliche Natur ist doch nicht so gear- tet, daß sie nicht dem Auslöschen des Lebensjuntens mit der größten Sorge entgegenkäme; für den Unschuldigen wie für den Schuldigen ist die Todesstrafe etwas ganz Unermeßliches, in ih- ren Grenzen Undefinirtbares.

Der Bundesbevollmächtigte Klemm (Sachsen) motivirt das ablehnende Votum, welches er abgegeben in Betreff der Beibe- haltung der Todesstrafe und weist darauf hin, daß in Sachsen erst 1868 die Todesstrafe abgeblasst worden ist. Man muß sehen, was in Betreff der Todesstrafe rings um uns herum vorgeht, wie in Frankreich die Anhänger dieser Strafe sich stetig mindern. Höchstens warnt man nur noch vor einem Sprünge und dies thun auch die Motive. Unser Bundesgesetz muß die- ser Schwankung ein Ende machen und die Todesstrafe schon jetzt beseitigen. Abg. Schwarze zählt die Erfahrungen, die er in 20 Jahren gemacht, auf und fährt dann fort: die Todes- strafe ist nicht vom juristischen Standpunkte aus aufzufassen; hier sind religiöse, sittliche Momente entscheidend, und da kann die Bundesgesetzgebung dem deutschen Volke das Zugeständniß machen, daß seinem religiösen Gefühl, seiner Sittlichkeit diese Strafe entbehrlich geworden ist. (Beifall.) Die christlich-re- ligiösen Argumente des Abg. Reichenperger will ich nicht be- kämpfen, aber über die Auslegung der heiligen Schrift sind die Theologen nicht so einig, daß man die Todesstrafe dort als vorgeschrieben ansehen kann. Die Todesstrafe ist auch kein göttliches Recht, kann es nicht sein, sonst dürfte es kein Begna- digungsrecht des Regenten geben, denn das menschliche Recht muß sich dem göttlichen unterordnen. Wer entscheide denn sich namentlich in den deutschen Kammern stets und immer gegen die Todesstrafe: die Praktiker. Die alten Theorien von dem 'Aug' um Aug', Blut um Blut, passen für unsere Verhältnisse eben so wenig wie die Folter, und sah man in deren Abschaf- fung im vorigen Jahrhundert nicht auch eine Verjüngung, wie heut bei Abschaffung der Todesstrafe. Männer, die 20 Jahre lang Schwurgerichten präsidirt haben, sind gegen die Todes- strafe, sie halten es für erwiesen, daß der Verbrecher keine Furcht vor der Todesstrafe hat. Ebenowenig schreckt die Voll- ziehung der Todesstrafe das Publikum; von 167 Personen, die hin- gerichtet worden sind, haben 164 bereits früher Hinrichtungen be- gewohnt. Die Verbrecher wollen nicht lange Jahre im Zuchthaus leben; er vergleicht den Tod mit dem Leben, das er früher geführt hat, nicht mit dem Zuchthausleben, das er nicht kennt und dem er den Tod zwei Mal vorzieht. Die Abschaffung der Todesstrafe wird allerdings nicht die todeswürdigen Verbrechen vermindern; das behaupte ich nicht, aber vermehren werden sie sich auch nicht. Die Vermehrung hängt von ganz anderen Umständen ab. In Toskana ist die Todesstrafe aufgehoben, in Italien sonst nicht und doch: — während rings herum Mord und Todschlag an der Tagesordnung stand, haben sich in Toskana die todeswür- digen Verbrechen bedeutend vermindert. Fragen Sie die Prakti- ker, alle antworten, daß die Verbrechen sich überall vermindert haben, wo diese Strafe aufgehoben ist. Das legen auch Zah- len dar. Die Todesstrafe ist durchaus nicht die einzig mög- liche Sühne des Verbrechens.

Nach dem Abg. Dr. Schwarze sprach in der heutigen Sitzung des Reichstages für die Beibehaltung der Todesstrafe der Justizminister Dr. Leonhardt. Ohne sich auf eine principielle Erörterung einzulassen, behauptete er nur, der Gesetzgeber habe dem Rechtsbewußtsein des Volkes Ausdruck zu geben und dieses fordere zur Zeit noch die Beibehaltung der Todesstrafe. Dem könne aber um so leichter nachgegeben werden, als der Entwurf nur in wenigen Fällen noch diese Strafe androhe und praktisch sie in noch wenigeren vollzogen werde. Abg. v. Brauchitsch-Genthin wollte die Bei- behaltung nach dem göttlichen Gebote: „Wer Menschenblut

vergießt, dessen Blut soll wieder vergossen werden.“ Regib i wollte gar als Korrektiv für die auch nach seiner Ansicht zur Zeit nicht entbehrliche Todesstrafe derselben allge- mein überall die lebenslängliche Zuchthausstrafe an die Seite setzen, sie selbst nur zulassen auf einstimmiges Votum der Reichs- gerichte, wäre Aussicht auf eine große Mehrheit im Reichs- rathe, die Todesstrafe, dann wollte Redner dieser Majorität eventuell sein Votum unterordnen. Solchen Bertheiligung-Entwürfen des Bundesraths gegenüber hatten es die Abge- ordneten Kirchmann und Lasker leicht, indem sie die Frage ihrer principiellen Höhe hoben, die Nothwendigkeit der Beibe- haltung der Todesstrafe nachzuweisen. Insbesondere forderte der- selbe, daß der Gesetzgeber dem Rechtsbewußtsein des Volkes nicht nachhinkte und beide Redner führten aus, daß die Todes- strafe im norddeutschen Bunde aufgehoben sei, weil die Noth- wendigkeit an die Nothwendigkeit derselben zur Sicherung des Staats glaube. Ohne die Ueberzeugung von solcher Nothwendigkeit dürfe diese Strafe nicht beibehalten werden. Prinz Handjery wird gegen die Todesstrafe mit demselben auf das fünfte Gebot und zur Vermeidung von Zuständen stimmen.

Um 4 1/2 Uhr wurde die Debatte abgebrochen und die Sitzung vertagt.

1. März. 12. Plenarsitzung. Dr. Künher spricht für die Abschaffung der Todesstrafe, Abg. Wagener (Neu-Stettin) gegen. Abg. Genat beläpft die Todesstrafe vom philosophisch-humoristischen Standpunkt und sieht in der Beseitigung der- selben die Erfüllung einer Forderung der Gerechtigkeit, welche Zeit an uns stellt. Nach Graf v. d. Schulenburg spricht Bismarck: Ich ergreife das Wort, um Zeugniß abzugeben, daß die hier angeführten Momente gegen die Todesstrafe die Ueberzeugung bei der Majorität des Bundesraths von der Nothwendigkeit dieser Strafe zu erschüttern geeignet werden. Der Minister zählt die verschiedenen Einträge, welche die Debatten auf sie gemacht haben und citirt meh- rere Ausprüche aus Hamlet und aus andern Dichtern. Die Abschaffung der Todesstrafe habe eine sehr beschränkte Erfahrung für sich, dem Experimentiren sei er nicht zugethan. Der friedliche Bürger habe ein Anrecht auf den vollen Schutz gegen Räuber und Mörder. Man müsse der Obrigkeit das Recht zu tödten ganz nehmen, oder man müsse sich für die Repression ebenso lassen wie für die Prävention. Richter seien hauptsächlich aus Scheu vor der Verantwortung für die Beseitigung der Todesstrafe, diese Scheu sei ein be- deutsames Zeichen unserer Zeit, eine Schwäche, die eigentlich einem Mißverständniß beruhe. Man möge sich vor aller Un- sicherheit bei dieser Frage hüten. Streiche man die Todes- Strafe, so sei für diese Session das Schicksal der Verurtheil- ten für die Zukunft könnte sich die Majorität des Bundes- raths ändern, jetzt nicht, und ebenso wenig sei der Bundes- rathe für oratorische Eindrücke empfänglich.

Ab. Fries will nicht in die Sachasse gehen, denn die Todesstrafe mit in den Kauf zu nehmen, um nur das Ge- fährliche zu bringen und die Revision einer spätern Zeit zu behalten. Er erinnert den Bundesrath daran, daß er die Pflicht sei, die Majoritätsbeschlüsse des Reichstages zu be- halten. — Graf Bismarck: Wenn der Bundesrath sich nicht verpflichtet, die Majoritätsbeschlüsse des Reichstages zu be- halten, so müßte er die Majoritätsbeschlüsse des Reichstages ändern. Das Ziel in dieser Frage ist der Schutz des Verbrechers, sondern die Handhabung der Gerechtigkeit; bei den hierbei anzuwendenden Mitteln wollen wir uns nach dem Bundesrathe sein verfassungsmäßiges Mitspracherecht statten!

Nachdem noch Fries und Bethusy für und gegen die Todes- strafe gesprochen hatten, wird die Debatte geschlossen und die Sitzung der Worte „Mit dem Tode“ mit 118 gegen 81 Stimmen angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Ebernberg, 1. März. Der Landtag faßte folgenden Bescheid: Wenn die Matritularbeiträge zwischen 450,000 Thlr. und 500,000 Thlr. betragen, so besteht der Landesherr als Reichthum des Landes ein Ordinatum von 355,000 Thlr., übersteigen die Matritularbeiträge nicht die Höhe von 450,000 Thlr., so kommt das Minus dem Lande zu Gute; übersteigen den Betrag von 500,000 Thlr., so muß das Land ein Drittel des Mehrbetrages entrichten.

Karlsruhe, 1. März. Die „Karlsruh. Ztg.“ erklärt, daß die kaiserliche Regierung dem Kaiserlichen Antrage durchaus fremd und fügt hinzu: Die politische Richtung derselben beruht wesentlich auf den badiischen Landesinteressen und Rücksichten. Die Regierung stützt ihre Hoffnung auf Erreichung dessen, was den Interessen des Landes bringen erheischen, darauf, daß diese Interessen im entscheidenden Punkte mit den unverfügbaren Bedürfnissen und Bestrebungen des gesammten deutschen Volkes zusammenfallen. Diese Hoffnung kann nur gestärkt werden, daß die wiederholte nachdrückliche Erklärung des Bundeskanzlers, daß auch er die gegenwärtige halbe Einigung Deutschlands nicht als ein Definitivum betrachte.

Das offizielle „Dresdner Journal“ leugnet den Hunger: in der Gegend im Erzgebirge. Die dort herrschende Krankheit sei nichts, als das Nervenfieber.

Hannover. Die hannoversche Volkszeitung vom 22. d. schreibt: „Herr Graf v. Wedel, der seit mehreren Monaten abwesend gewesen hatte, hat jetzt um Entlassung aus seinem Amte als Schlosshauptmann und Reisemarschall des Königs Georg v. nachgesucht und dieselbe erhalten. Wie wir hören, wird der Herr Graf v. Wedel seinen Wohnsitz in Paris nehmen.“ Die Spen. Ztg. bemerkt dazu: Diese Notiz ist richtig, wie sie ist nur halb; es ist nämlich der Nachlaß fortgelassen: als diplomatischer Agent des Königs Georg die Geschäfte des Legationschefs in Paris zu betreiben und die französische Regierung durch Press- und andere Agitationen möglichst gegen Frankreich aufzustacheln.

Wien, 26. Februar. (N. R.) Dem Vernehmen nach hat Graf Bray in einem Schreiben, welches er an den Kaiser richtete, die Uebernahme des Portefeuilles des Aussenministers abgelehnt, aber auch nicht definitiv zugesagt. In Folge dessen wurde der Minister von Pressbchner von Sr. Majestät als Vertrauensmann nach Wien geschickt, um mit dem Grafen Bray, der unwohl ist, persönlich zu verhandeln und ihn womöglich zu bewegen, daß er dem Wunsche des Königs Folge leiste. Baron Truchsess, der bayerische Gesandte in St. Petersburg, ist dieser Tage auch für Stockholm beurlaubt worden. Die Kaiserlichen ernannten bayerischen Gesandten für Florenz und Dresden treten ihre neuen Posten am 1. März an. Der Gesandte in Bern, welchem bisher Herr v. Dönniges vorstand, bleibt vorerst unbesetzt.

Wien, 26. Februar. (N. R.) Der Kaiserliche Hof unterhandelt ein ablicher Herr aus Westphalen im Auftrage des Königs Georg über den Verkauf von Gütern in der Gegend, und zwar beläuft sich die Kaufsumme auf mehrere Millionen Thaler. Der Wiesinger Hof scheint demnach immer über sehr beträchtliche Geldmittel zu verfügen. Dagegen mag hierbei in Erinnerung gebracht werden, daß der Herzog Adolf von Nassau Unterhandlungen über den Verkauf von Ländereien in Baiern — angeblich von mehreren Seiten — angestellt hat.

Wien, 3. März. Der Reichsrath hat sich bis zum 3. März vertagt. Dr. Rechbauer, welcher gestern nach Wien abgereist ist, will die kurze parlamentarische Pause zu wichtigen Arbeiten benutzen, indem er aus Graz mit einem neuen Ausgleichungsprogramm nach Wien zurückkehren und daselbst die Resolutionen-Ausschlüsse vorlegen will; viel mehr bringt dieses Programm doch etwas Licht in die allgemeine Verwirrung. — Außer der „N. Fr. Presse“ wird auch das alte „Fremdenblatt“ in den Besitz einer Actiengesellschaft

übergehen; es scheint sich demnach die Pariser Mode auch hier einzubürgern zu wollen.

Die bedeutendste der hiesigen Schriftgießereien hat mit bestem Erfolg neben andern Kräften besonders Frauen in Verwendung genommen. Wahrscheinlich wird dieser Vorgang Nachahmung finden und dürfte in der Folge die jetzt stillstehenden Herren Gießer entbehrlich werden. Bekanntlich wird von Seite des hiesigen Buchdrucker-Gremiums auch eine Schule für Gießerinnen errichtet.

Wien, 1. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die kaiserliche Sanction der Nachtragsconvention zum englisch-österreichischen Handelsvertrage.

Pesth, 24. Februar. Eine Anzahl kritischer Seher drang gestern Nachts, mit Messern und Stöcken bewaffnet, in die Deutsche Actiendruckerei und mißhandelte die dortigen Seher derart, daß zwei derselben in Lebensgefahr schweben. Von den Excedenten wurden zwei verhaftet.

Krautau. Die Nachricht vom Tode der Barbara Ubryl in Krautau wird von dem „Kraj“, welcher dieselbe zuerst gebracht hatte, als unrichtig widerrufen.

Der Unglücksfall in der Saline Wieliczka hat dem österreichischen Staate einen Gesamtschaden von 294,786 fl. gemacht, wie sich aus Mittheilungen des Referenten im Budgetausschuss des Wiener Reichsraths ergibt.

Frankreich. Paris, 26. Februar. Die 56 Deputirten der äußersten Rechten, welche in der Sitzung vom 24. Februar in der Frage der officiellen Kandidaturen gegen die einfache Tagesordnung stimmten, haben eine Berathung abgehalten. Man versichert, daß das Resultat derselben die Bildung einer selbstständigen Kammerfraktion ist, als deren Vorstand man die Deputirten Jerome David, de Forcade la Roquette und Clement Duvernois bezeichnet. Der „Moniteur“ glaubt versichern zu können, daß seitens der französischen Regierung neue Schritte gethan sind, die römische Regierung und das Concil zu veranlassen, seine Beschlüsse zu fassen, welche gegen das öffentliche Recht Frankreichs gerichtet sind.

Das „Francois“ meldet: „Gestern früh fand ein Minister-rath statt. Man versichert, daß das Staatsoberhaupt für den Erfolg, welchen das Ministerium so eben in der Kammer davongetragen, sehr empfänglich gewesen ist. Der Kaiser wird von den Männern der Reaction belagert, welche seine Eifersucht gegen die Minister aufreizen möchten. Er läßt sie reden, aber es scheint gewiß, daß er ihren Intriguen kein Gehör schenkt. Hr. v. Persigny ist ganz besonders über das Geschehene entrüstet, er spricht es laut aus und geht in seiner üblen Laune gegen die Minister bis zu förmlichen Zornausbrüchen.“

Italien. Florenz, 27. Februar. Der Budgetcom-mission sind der Ausgaben-Stat des Finanz-Ministeriums und der allgemeine Staats-Einnahme-Stat in abgeänderter Fassung zugegangen. Beide Etats zeigen bemerkbare Abweichungen gegen den ersten Vorschlag. Die Ausgaben des Finanzministeriums erreichen jetzt 759,553,000 Frcs., was gegen den ersten Vorschlag eine Mehrausgabe von 23 Millionen ergibt. Der allgemeine Staatseinnahmen-Stat ist im Ordinarium von 910,590,000 auf 863,706,000 Frcs. vermindert, dagegen im Extraordinarium von 25,694,000 auf 26,623,000 Frcs. erhöht. Die gesammte Differenz des rectificirten Budgets beträgt 45,255,000 Frcs. Die Gesamtausgaben für 1870 betragen gegenwärtig 1,111,871,000 Frcs., die Gesamteinnahmen einschließlich dem Ertrage aus den Kirchengütern 950,538,000 Frcs., die Gesamtsumme des Deficits für 1870 beläuft sich demnach auf 161,333,000 Frcs.

Spanien. „Ibérica“ veröffentlicht einen Brief des Herzogs von Montpensier, in welchem er sagt: „Ich bin nie ein Kronprätendent gewesen und werde es nie sein.“

Mir genügt es, — obgleich die Bestrebung, die Schicksale dieser großen Nation zu lenken, rühmlich und herrlich wäre, — mir genügt es, sage ich, ein spanischer Bürger und ein spanischer Soldat zu sein, und meinem Vaterlande, in welchem ich 21 Jahre glücklich gelebt habe, in welchem meine Frau und meine Kinder geboren sind, treu zu dienen!"

Portugal. Lissabon, 26. Februar. Vom Caylata-Kriegsschauplatz wird gemeldet: Lopez verließ Bernabers mit Zurücklassung der Kranken. General Camara schlug 600 Paragaiten bei Concepcion, wohin der Oberbefehlshaber der brasilianischen Armee, Graf d'Eu, gleichfalls abgegangen ist.

Rumänien. Bukarest, 27. Februar. Die diesjährige Kammeression ist durch kaiserliches Dekret bis zum 26. März verlängert worden.

Russland. Riga, 28. Februar. Durch starken Südwestwind ist das Eis bei Domesnas von den Ufern abgetrieben. Die Nisspassage und der Hafen sind frei vom Eis.

Türkei. Konstantinopel, 27. Februar. Die armenische Gemeinde hat anlässlich der Ankunft von Monsignore Plum beschloffen, bei der Erklärung vom 6. Februar, betreffend die Aufrechterhaltung der Prärogative der Kirche und die Pflichten gegen die Pforte, zu beharren.

Japan. In der Nähe Yokohamas ist der Dampfer „Bombay“ mit der amerikanischen Korvette „Oneida“ zusammengestoßen. Das letztere Schiff sank, 120 Menschen ertranken.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 2. März. Dem Vernehmen nach wird der hiesige evang. Gesellenverein unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Harmonie“ kommenden Sonntag, den 6. d. Mts., im renovirten Stadt-Theater hieselbst wiederum eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung zum Besten der „Herberge zur Heimath“ veranstalten. Außer verschiedenen Deklamationen und Gesängen sollen im Programm auch die dramatischen Stücke: „Kaiser Nothbart“ (Mährchen in 3 Acten), das Scherzspiel „Rein“ und „die Freierprobe“ (Posse in 2 Acten) Platz finden.

* Nach einem Erlaß vom 14. October 1851 wurde den von der Landwehr zur Linie übertretenden Offizieren die in dem ersten Verhältniß zugebrachte Dienstzeit bei späterer Feststellung von Pensions- und Versorgungsansprüchen in Berechnung gebracht. Diese Bestimmung soll künftig nicht mehr in Anwendung kommen.

* Unter den, dem Reichstage vorliegenden Petitionen befindet sich auch eine solche des Lehrer Wander zu Hermsdorf u. R., welcher sich beschwert, daß ihm ein nach Hirschberg adressirter Brief erst nach 14 Tagen nach Hermsdorf nachgeschickt worden sei.

* Der erste Senat des königl. Obertribunals hat in einem Erkenntniß vom 22. November v. J. den Rechtsgrundsatz aufgestellt, daß dem gesetzlichen Vertheilungstempel auch die unter einer Suspensionsbedingung abgeschlossenen Kaufverträge unterliegen, und hat eine Nichtigkeitsbeschwerde, die gegen ein verurtheilendes Appellationsgerichts-Erkenntniß eingelegt war, zurückgewiesen. Ähnliche Entscheidungen hat das Obertribunal früher schon gefällt, selbst in solchen Fällen, wo die Kaufverträge erst nach Ablauf einer bestimmten Zeit in Kraft treten sollten, so daß eigentlich kein Kaufvertrag, sondern nur eine vorläufige Verabredung über einen künftig abzuschließenden Vertrag vorhanden war. In dem Falle, auf den sich die neuere Entscheidung bezieht, war in dem au. Kaufvertrage die Klausel enthalten, daß das Abkommen unverbindlich sein solle, wenn Käufer am Tage der Uebergabe eine bestimmte Summe nicht zable.

* Die Ober-Post-Direction macht bekannt: Erfahrungsmäßig beziehen sich viele Seitens der Correspondenten angebrachte Reclamationen wegen angeblichen Abbandentommens gewöhnlicher Briefe auf solche Sendungen dieser Art, welche als un-

bestellbar an den Absendungsort zurückgekommen und demnach zur Ermittlung des Absenders Seitens der Retourbrief-Commissions-Commission amtlich eröffnet, wegen ihrer ungünstigen Unterzeichnung in Namen und Wohnort des Absenders jedoch aber nach Ablauf der gesetzlichen Frist vernichtet worden sind. Das Publikum wird daher hierdurch dringend aufgefordert, den Briefen stets Absender und Wohnort zu vermerken, damit in Fällen der Unbestellbarkeit die Rückgabe erfolgen kann.

* Durch Generalbefehl vom 22. d. M. ist die Fastenordnung für die Truppen des Wiener Generalkommando vom 1870 bekannt gemacht. Wir entnehmen derselben folgende einigermaßen antebulwianischen Bestimmungen: „Alle Militärs, Personen der katholischen Kirche sind verpflichtet, an allen Fastentagen und an den letzten drei Tagen der Charwoche sich der Fleischspeisen zu enthalten. An den Tagen, an welchen Fleischspeisen in Folge des Dispens gestattet sind, dürfen Fleisch und Fleisch nicht bei derselben Mahlzeit gegessen werden. Auf Kranke und auf die Zeit der Wunde und Selbstverleugung begünstigt, und selbst demnach alle katholischen Soldaten gehalten sein, während der Fastenzeit sich nur einmal satt zu essen, die Gerechtigkeit der Kirche andächtig zu verrichten, und ein nach Vermögen messenes Almosen zu spenden.“ — Das sieht ja ganz mittelmäßig aus, mehr als concordatlich!

* Die Gehälter u. Remunerationen der Post-Expediten sind vom 1. d. M. folgendermaßen festgesetzt worden: Post-Expediten, soweit sie Ende December 1869 vierjährige oder längere Amtszeit hinter sich haben, erhalten ein Jahrgehalt von 400 Thln., bei mindestens zweijähriger aber noch nicht vierjähriger Amtszeit von 350 Thln. Bei betreffenden Festsetzungen ist die Amtsdauer so zu ermitteln, daß hinsichtlich der Post-Expediten, welche aus den Postexpeditionen geholfen oder aus den Militärantenwärtinnen hervorgegangen sind, die Probezeit als Post-Expedit mit in Anschlag gebracht wird, während bei denen, die Civilantenwärtinnen gemeinen sind, die Amtsdauer vom Tage der Bestätigung an gerechnet werden muß. Auch für die Post-Assistenten sind die Remunerationen entsprechend geordnet worden. Einer anderen Verfügung zufolge muß fortan die Post-Assistentenprüfung sechs Wochen nach dem Tage der Meldung erfolgen.

* Vom 1. März c. ab werden bei den Post-Ämtern in Glogau, Görlitz, Hirschberg, Liegnitz, Bunzlau, Grünberg, Landesbuth, Lauban und Sagan Wechselstempel-Marken und gestempelte Wechselblankets zum Stempelbetrage von 22 1/2 Schilling neben den früher bekannt gemachten Sorten denairischen Marken und Blankets zum Verlaufe gestellt.

* Die verschiedenen Provinzial-Steuerbehörden sind durch eine Verfügung des Finanzministers davon in Kenntniß gesetzt, daß bis auf Weiteres die Fabrication und der Vertrieb von Viehhals- und Leisten, in welchem statt des Weizenpulvers 1/2 Prozent Kohlenpulver enthalten ist, fortgesetzt werden kann.

* Das „Trantenauer Wochenbl.“ meldet: In Folge wiederholter Eingaben der Handelskammern hat das k. k. Finanzministerium die k. k. Landes-Hauptkassen bis auf Weiteres die k. k. Steuer- und Perceptionen-Ämter hingegen bis 1. October 1870 ermächtigt, die als Staatsnoten coursirenden Banknoten zu 1 fl. und 5 fl. anzunehmen oder umzuwechseln. In Folge der Silbersecher vom Jahre 1848 und 1849 wurden die k. k. Steuerämter angewiesen, dieselben im Wege der Zahlung oder Verwechselung noch bis Ende Februar l. J. anzunehmen.

* Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Carl von Hessen und bei Rhein schenkte der evangel. Kirche zu Hirschbach 2 Altar-Basen mit künstlichen Blumen im Werthe von 30 Thlr. Die Kaufleute Carl Schneider und Hermann Bollsch zu Hirschberg schenkten der evangel. Kirche zu Voigtsdorf eine

hohbaren Teppich zum Ausbreiten vor dem Altarplatze bei kirchlichen Feierlichkeiten.

Obenfo schenkte der Bauergutsbesitzer Carl Seifert zu Voigtsdorf derselben Kirche baar 5 Thlr. 26 Sgr. u. zur Neuherstellung der Sattristei die nöthigen Bretter.

Liegnitz. Herr Ober-Regierungs-Rath Koch, Vorsitzender der Abtheilung für Domainen und Strassen bei der hiesigen Königl. Regierung, ist zur commissarischen Beschäftigung an die Königl. Ober-Rechnungskammer versetzt worden.

Striegau. Die Bestätigung für den als hiesigen Landrath gewählten Lieutenant und Rittersgutsbesitzer v. Kolchubahr auf Ledersdorf ist eingegangen und hat derselbe am Montag den 23. Februar die Geschäfte von dem bisherigen Verwalter des Landrathamtes, Freiherrn v. Richtigshofen, übernommen.

Lauban. Der hier verstorbene Kaufmann Böhme hat in seinem am 8. März 1868 publicirten Testamente vom 8. Jan. d. j. m. seiner im Jahre 1862 errichteten sogenannten Böhmischen Kirchenstiftung ein fernerweites Capital von 80,000 Thlr. legirt, das Stiftungs-Vermögen also auf 100,000 Thlr. erhöht, unter der Bedingung, daß diese Stiftung nunmehr in Wirkamsamkeit trete.

Bunzlau. In Stelle des an das Seminar für Stadtschulen nach Berlin versetzten Seminar- und Waisenhaus-Directors Dr. Schneider ist der bisherige Direktor Lang vom Schullehrer-Seminar in Reichenbach O/L. nach Bunzlau berufen worden.

Eisenbahnen.

Glogau. Der Bau der Strecke der Liegnitz-Grünberger Eisenbahn durch die Festungswerke Glogau's soll zum Frühjahr mit einer solchen Energie in Angriff genommen werden, daß die Eisenbahn-Direction mit dem Bau binnen Jahresfrist fertig zu werden gedenkt. Wie wir hören, sollen die noch obwaltenden kleinen Differenzen durch eine im Monat März hier zusammentretende gemischte Commission ausgeglichen werden.

Vermischte Nachrichten.

Pesth. In Egeres ist, wie die Wiener Presse meldet, dieser Tage ein Mann gestorben, der das seltene Alter von 108 Jahren erreicht hatte. Am Morgen hatte er noch in voller Gesundheit sich seine Tabakspfeife gestopft und war zu seinem Sohne auf die Tamba hinausgegangen, um ihm zu sagen, daß er (der Vater) Abends sterben werde, zugleich bezeugte er ihm diejenigen, welche er zum Begräbniß einladen solle. Der Sohn, da er den Alten frisch und wohlgemuth sah, lachte darüber und ging in den Wald, um Holz zu holen; als er Abends nach Hause kam, fand er den Vater schon todt. Wie die Mutter erzählte, hatte er, nach Hause zurückgekehrt, einen Trunk Wasser verlangt, sich niedergelegt und war eingeschlafen, um nicht mehr zu erwachen.

— Wann wird ein Mädchen eine alte Jungfer? Diese äußerst schwierige Frage hat Fräulein Jels aus New-Yersey gestellt, die eben 104 Jahre alt geworden ist und zugiebt, daß sie bereits 4 Jahre eine alte Jungfer ist.

— Wir alten Jungfern lieben deshalb die Katzen", erwiderte eine Vertreterin jener Klasse auf eine Rederei, "weil wir keinen Mann bekommen haben. Wir fesseln uns rein aus Instinct an ein Thier, welches nach dem Manne das verrätherischste Wesen ist."

— Ein englisches Blatt brachte die Mittheilung, daß ein blinder Mädchen sich verheirathet habe und bald dann eine Bemerkung knüpft: "Was ist dabei merkwürdiges? Wir kennen eine Menge Männer, denen bald nach ihrer Verheirathung die Augen aufgegangen sind."

[Selbst zum Reinigen von Rodtragen, Zeugen, Meubeln u. s. w.] Fünf Loth venetianische Seife werden geschabt, in

20 Loth Regenwasser aufgelöst, und 3 Loth Salmiakgeist hinzugesetzt. Diese flüssige Seife wird in einer gut verkorkten Flasche aufbewahrt und hält sich jahrelang unverändert.

— [Sicheres Hausmittel gegen die Wasserleichen,] vom Wundarzt Jonatt in London, der mehreremals von tollen Hunden gebissen worden ist. Das Mittel besteht aus leicht zu beschaffendem salpetersaurem Silber, welches einfach nur in die Wundwunde filtrirt zu werden braucht. Die Wirkung ist davon nämlich die, daß es den Speichel zerlegt und gerade dadurch den Giftstoff zerstört.

— Die „N. A. Z.“ vom 19. Februar enthält einen originellen Druckfehler. Sie meldete nämlich: „Der Waisenhaus- und Seminar-Director Dr. Schneider in Bunzlau ist als Director an das Seminar für Staatschulden in Berlin versetzt worden.“ Es soll selbstverständlich heißen „Stadtschulen.“

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben geruht, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen:

den Majoratsbesitzer Rudolf v. Heynik auf Königsbain; den Major im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, v. Urruh; Rittersgutsbesitzer v. Cramon auf Schloß Schurgast; Rittmeister v. Stegemann-Stein im 4. Husaren-Regiment.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Louis Bielschowski zu Rattowitz, Berr. Kaufm. Richard Hentel zu Myslowitz, L. 7. März; der Firma Weber und Lindner in Görlitz, t. sächs. Ger. Burgstädt, sowie über das Privatvermögen des Inhabers Karl Gustav Weber und Johann Julius Louis Lindner das., L. 14. April; des Tapezierers C. A. Blankenstein zu Potsdam, Berr. Kaufm. Ed. Julius Koblitz das., L. 7. März; des Kfm. Elkan Patulicher zu Rawicz, Berr. Kaufm. Robert Busch zu Rawicz, L. 7. März; des Färbermeisters F. Weiszel zu Labian, Berr. Partitular Rabbis das., L. 12. März; des Kfm. Emanuel Münzer zu Rattowitz, Kreisger. Deputation Myslowitz, Berr. Kaufm. Richard Hentel zu Myslowitz, L. 7. März; des August Fischer zu Peterswitz, Kreisger. Frankenstein, Berr. Justizrath Jassong zu Frankenstein, L. 4. März; des Seilermeisters und Handelsmanns Ottomar Schnaufer zu Halle a. d. S., Berr. Kaufm. Bernhard Schmidt das., L. 10. März.

Substationen im März.

Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Nittergut Krollwitz, nebst Kretscham-Naburg Nr. 1, Häusler-Naburg Nr. 15, Häusler-Naburg Nr. 21 und Dom-Erbader zu Neustädtel Nr. 29, 3. März, 10 1/2 Uhr, Kr.-Ger. Freistadt. Glogau (Dom) Haus Nr. 41, 30. März, 11 Uhr, Kr.-Ger. Glogau. Goldberg, Haus Nr. 125, 16. März, 10 Uhr, Kr.-Ger. I. Abtheilung, Goldberg. Nieder-Bielau, Bauergut 23, 14. März, 11 Uhr, Kr.-Ger. Görlitz. Hirschberg, Grundstück Nr. 907, 10. März, 11 Uhr, Kr.-Ger. Hirschberg. Kniegitz, Freigut Nr. 3, 5. März, 10 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth. Lüben. Giesmolt, Bauernnaburg Nr. 4, 2. März, 10 Uhr, Kr.-Ger. I. Abth., Lüben. Reichwaldau, Frei- und Erbscholtzei Nr. 34, 26. März, 2 1/2 Uhr, Kr.-Ger.-Deputation Schönau. Hohenfriedeberg, Grundstück Nr. 55, 3. März, 10 Uhr, Kr.-Ger. Striegau. Vollenhain, Haus Nr. 93, 21. März, 10 1/2 Uhr, Kr.-Ger.-Deputation Vollenhain. Nieder-Zobel, Bauergut Nr. 13, 7. März, 9 Uhr, Kr.-Ger. Görlitz. Rothwasser, Gärtnerselle Nr. 97, 26. März, 11 Uhr, Kr.-Ger. Görlitz. Görlitz, Grundstück Nr. 338, 19. März, 11 Uhr, Kr.-Ger. Görlitz. — Grundstück Nr. 1608, 28. März, 11 Uhr, Kr.-Ger. Görlitz. Schmiedeberg, Haus 270, 18. März, 10 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. Schmiedeberg. Samitz, Restbauern Nr. 20, 5. März, 10 Uhr, Kr.-Ger.-Comm. II., Hainau. Seidorf, Bauergut Nr. 160,

21. März, 2 Uhr, Kr. Ger. Comm. Hermsdorf u. R. Geppersdorf, Wassermühlen-Nahrung Nr. 16a., 24. März, 2½ Uhr, Kr. Ger. Commission Liebenthal.

Der Schulzenhof zu Raben.

Von W. Ant. Riendorf.

Fortsetzung.

„Verkäufer und Käufer, sind Sie mit diesen Bedingungen einverstanden?“

„Ja,“ sagte der Alte. „Ja,“ sagte Georg.

„Nun so rufen Sie mir den Pastor und den Andreas, als die beiden gesetzlichen Zeugen. Ich will im Beisein derselben den Kaufvertrag dictiren.“

Dies geschah. Die Mutter umarmte ihren Sohn, aber in ihrem Glücke vergaß sie nicht, mit Lenen für Käufer, Zeugen und Notar ein Mahl herzurichten, wie es nur ihre Vorräthe gestatteten.

Der Notar unterhielt sich angelegentlich mit Georg, der ihn interessirte und dessentwillen der Geschäftsmann sich um einige Stunden versäumte. Er hielt nach den Güterpreisen der Gegend die stipulirte Rückkaufssumme von 5000 Thaler für hoch und zollte dem Gerechtigkeitsfinn des Alten Beifall. — Georg dankte ihm, daß er das Geschäft zu solchem leidlichen Ende geführt.

„Ich meinte aber,“ wandte der Anwalt ein, „der Anfang eigentlich war besser, als das Ende. In Ihrer Stelle hätte ich die fünf Tausend Thaler genommen. Sie wären somit diese Quälstelle los geworden, konnten in die Stadt gehen und anfangen, was Sie wollten.“

„Wie man's nimmt, Herr Notar, wenn ich in dieser Welt einmal praktisch werden soll, so will ich's nur in der Landwirthschaft.“

„Dann konnten Sie mit Ihrem Gelde ein Rittergut pachten, das bedurfte keiner Anwendung Ihrer Körperkraft, und Ihre geistigen Fähigkeiten waren an der richtigen Stelle. Ich wäre Ihnen gern dazu behülflich gewesen.“

„Dies Gut ist aber groß genug, laut Necch 550 Morgen.“

„Aber was für ein Gut! Belastet mit allen möglichen Abgaben. Die eine Hälfte liegt wüßt und die andere Hälfte ist armer hungrier Boden. Ich habe erst im vergangenen Jahr den Hof Nr. 4 dieses Dorfs für 1800 Thaler an fremde Hand verkauft und wie ich höre, nährt es doch seinen Besitzer nicht.“

Georg erschraf. Er kannte aber den Besitzer und sagte sich schnell.

„Das liegt in der Wirthschaftsweise; wie man's eben treibt, so geh't's. Ich will es anders treiben und es soll anders geh'n.“

„Sie haben einen muthigen Geist und einen starken Glanzen; Sie wollen es damit versuchen. Wenn Sie einmal in Bedrängniß kommen sollten, so stehe ich Ihnen gern zu Diensten.“ Also schloß der Notar und verabschiedete sich, denn Andreas fuhr mit dem Wagen vor, um ihn nach der Stadt zurückzubringen.

Gegen Abend kamen die eingeladenen Nachbarn, um beim Krüge Bier ihrem neuen Schulzen Glück zu wünschen. — Alles war heiter, selbst der alte Richter schmunzelte, als man des letzten Grenzumzuges gedachte, der zur Wahrung der Rechte der Feldmark mit jedem Amtswechsel des Schul-

zen vollzogen werden mußte und wieder auf den folgenden Tag angesetzt war. Dabei langte man das Grenzbuch hervor, das die Protokolle seit zweihundert Jahren enthielt. Georg, der Schriftenkundige, verdeutschte es und das Alter wurde rehselig gegen die aufstrebende Jugend.

Eine Aussicht vom Rabenstein.

Die letzte Hälfte des Aprils vom Jahre 1854 hatte begonnen, die Hagelschauerwitterung schien sich in der ersten Hälfte ausgetbt zu haben, denn die Frühlingssonne schien wunderbar erwärmend und belebend auf die Vegetation. Unter ihrer Einwirkung schwoilen die Millionen Anemonen des Laubwaldes, entfalteten die Fierzsträucher schon ihre Blätter, schlossen die Frühlingsblumen ihre Blätter auf, während die Vögelwelt in allen Variationen ihr Lied anstimmte, dies einzige Lied der Welt, das trotz seines unmerklichen Quodlibets im Chöre keine Disharmonie erzeugte. Im Parke zu Rabenstein blühte es von weißen Anemonen unter den Haselgebüsch, die gelben Primeln neigten die Kronen an jeder freien Stelle und rings umher spürte man den köstlichen Veilchenduft, der jedem auffallen muß, wenn um diese Zeit den Burgberg bestiegt.

An einem dieser Tage saß eine Frau in mittleren Jahren in einer Laube am Südbahng des Burgberges. Die Laube lehnte sich an die Pergamauer und war von Tannen und virginischem Wachholder umzogen. Sie nähte an einem Weißzeug und bemerkte den Ankommenden nicht, der dicht vor ihr stand. Es war der Domainenpächter, der seine Frau suchte.

„Nun, machst Du schon Sommer?“ fragte dieser.

„Es ist ja so warm, daß wir den Kaffee hier einnehmen könnten.“

„Ich bin dabei.“

„Ich dachte mir's, lieber Mann, die Wirthschafterin wird ihn sogleich bringen.“

„Allein es muß rasch geschehn; ich habe wenig Zeit, ich will noch nach den Vorwerken reiten und dann gegen Abend dem jungen Richter wieder Geld hintragen.“

„Hört denn das noch nicht bald auf?“ fragte die Frau.

„Du siehst ja, er baut noch immer rüstig, wie soll's aufhören? Heut läßt er die große Scheune richten. Jetzt bringen sie die Sporen auf. Der Zimmermann, der dort ganz oben auf der Spitze sitzt, sieht aus, wie ein kleiner Illuz. Jetzt pocht er den Nagel ein, der beide Sporen verbindet, hörst, — das matte: Klatzch, klatzch! das von den Eichen herhallt, das ist sein Schlag.“

„Es ist doch sonderbar, daß Du Dich darüber freust, warst die Frau unwillig ein, „Du thust gerade, als wenn das Alles da branten Dein eigen Werk wäre.“

„Nun, es wird wenigstens mit meinem Gelde gehandelt, da kann Einen schon interessiren, was damit zu Stande kommt.“ Die Frau sah ihn seitwärts an, „ich weiß nicht, warum Du den arglosen jungen Mann noch zu allen möglichen Unternehmungen aufwunderst und ihm das Geld geradezu aufdringst.“

„Ich animire ihn nicht, Frau, er geht von selbst so toll in's Geschirr. Da studirt er in den landwirthschaftlichen Schriften und rechnet mit Buchstaben, und wenn ihm die Rechnung auf dem Papiere stimmt, dann kann er nicht rasch

und raffen, er muß versuchen, ob sie auch draußen auf dem Acker ihre Nichtigkeit habe.

„Aber, das würde ihm vergehen, wenn ihm die Mittel abgeschnitten wären.“

„Thörin“, lachte der Mann, wenn er mich nicht fände, fände er einen Andern, noch schlimmern. Ich habe einstweilen sechs Prozent in diesen schlechten Zeiten mit niedrigem Zinsfuß. Uebrigens habe ich die Sache einmal angelangt und darf ihn nun zu keinem Zweiten gehn lassen, wenn ich das Geschäft übersehn will.“

„Da ist Dir Dein Geld wohl nicht einmal ganz sicher?“

„Sicher?“ wiederholte der Mann ironisch, „was sollte es denn Solideres geben als einen schuldenfreien Bauerhof, und dazu diesen Georg Richter, diese gutmüthige ehrliche Haut?“

„Das Geld kann er Dir aber niemals wiederzahlen. Du müßtest dafür Hypothek auf den Hof nehmen. Das wolltest Du ja sonst immer nicht, weil Dir Dein Geld als Hypothek nicht beweglich genug erschien, wenn einmal ein schnelles Geschäft zu machen wäre.“

„Bewahre mich der Himmel, ich will auch keine Hypothek, den Hof selbst will ich haben.“

„Das ist nicht recht von Dir, Mann; das sieht erstens gehässig vor der Welt aus, wenn Du den jungen Mann so schändlich vertreiben thätst; zum Andern, was willst Du mit dem kleinen Hof? Wir können ihn ja doch nicht selbst bewirthschaften.“

„Du redest, wie Du's verstehst, Frau, — den Hof mit dieser Kleinigkeit zu erwerben, ist mir lieber, als der gepachtete Rabenstein. Denkst Du, der junge Mensch habe was Schlechtes geschaffen mit seinen Bauten, seinen Drainagen, seinem Vieh- und Futterkauf? Die Sperlinge gehn gern in's Schwalbennest, denn wohlfeiler können sie teils bauen. Uebrigens läuft in zwei Jahren meine Pacht ab; ich hab' das Gehudeltwerden und das Scherwenzeln als Pächter satt und wenn der Rabenstein diesmal in's öffentliche Angebot kommt, wie es seit 1848 Gesetz ist, so ist die gute Zeit hier vorbei, wenn man mit der doppelten und dreifachen Pachtsumme gegen die jetzige das Meistgebot erhält. Zudem kommt's sicher über kurz oder lang, daß dort der Bauer oben auf der Erde, der Winkelschröder, auch fertig wird, den Hof kauf ich dazu; sein größtes Theil Feld grenzt mit dem Wolfensfelde, das giebt zusammen 800 Morgen. Der Pfarrader ist mir auch alle Tage für billige Pacht feil, das giebt 1100 Morgen und diese tausch ich nicht mit dem besten Mittergute, denn dies Gut kommt mir nicht halb so theuer.“

„Hätte nichts dagegen“, erwiderte die Frau, „wenn's nur nicht so gehässig ausfäht; — ich wünschte wahrlich, es unterbliebe; wir finden wohl noch anderwärts ein gutes Unterkommen, wenn wir vom Rabenstein forttauschen.“

„Nah, was heißt gehässig? Der Richter dankt mir's sicher noch, daß ich ihn hier aus dem Sattel gehoben. So ein geistreuer Mensch gehört gar nicht hierher auf's Land er macht nur die Leute klug.“

In demselben Momente brach das Gespräch ab, denn derjenige, von dem die Rede war, trat unten auf dem Fußsteig von Raben her aus dem Gebüsch, obwohl er jene beiden in der Laube weder sehen noch hören konnte. Der Abhang vom Gebüsch bis oben an die Laube lag in Rasen

und war nur hie und da mit Obstbäumen und einigen Ziersträuchern bepflanzt. Schon von dem Standpunkt des jungen Richter aus hatte man den ungehinderten Blick in's Thal. Dieser ließ sich auf eine Bank am Wege nieder, die ein großer Apfelbaum beschattete und blickte sinnend hinab.

Da lag der Schulzenhof mit seinen brennend rothen neuen Ziegeldächern. Das buntgefachte Wohnhaus stand noch, aber auch dieses hatte Ziegelbar; das Haus war sauber gestrichen, es blickte in seinen neuen Fenstern mit weißen Rahmen und grünen Fensterläden ordentlich gepuzt in die Welt. Vor dem Hause war der neu angelegte Garten zu sehn, das weiße leuchtende Städtel faßte die großen Ulmenbäume und rechts und links davon anmuthige Ziersträucher ein. Die Wirthschaftsgebäude zeigten von hier aus klar ihre großen Dimensionen, daß es ausfah, als könnte man die andern Bauergehöfte in diese wie in eine Spielschachtel stecken, und doch war der Hof noch nicht fertig, wie eben die neu sich erhebende Schöne zeigte. Hinten im Garten erblickte man die steinerne breite Brücke über den Fluß. Jenseits daneben stand wieder ein neues Gebäude mit zehn Fenstern Front. Eine Schaar Kinder spielten davor; es war das Familienhaus für die Tagelöhner des Hofs. Von hier aus führte ein schnurgrader, mit Bäumen beplanzter Weg wie eine weiße Chaussee in sanfter Steigung die Bergmulde hinauf. Die Bergmulde selbst, das ehemalige Bruch, war wie verwandelt; das Gestrüpp war verschwunden. Zu beiden Seiten des Wegs sah man in den breiten Gräben das herabrieselnde Wasser glänzen. Dem Auge zeigte sich nun erst die Größe des Bruchs, nachdem es zu den beiden Seiten in schwarze und grüne Ackerstreifen umgeschaffen war. Und droben auf der Hochfläche, auf dem Wolfensfelde, was war da nicht Alles gerodet und verändert! Da blickten die Dächer seiner Ziegeleigebäude über den Berg herüber. Er hatte sie anlegen müssen, um die vielen Tausende von Steinen sich bequem und billig zu verschaffen, die seine neuen Gebäude in ihren massiven Wänden verschlangen. Seitwärts im Thal sah er die Torfgräber karren und schöpfen, die das Brennmaterial zum Ziegelofen herstellten. — O, Alles war zweckmäßig, billig und vernünftig, gemäß allen Regeln der neueren Landwirthschaft angelegt; da griff ein Unternehmen geschickt in's andere — und dennoch, warum verschlang denn dies Alles so riesenmäßig viel Geld? Warum war diese kleine Wirthschaft wie ein Faß der Danaiden, das um so leerer wurde, je mehr man hineinthat? . . . Er fing vor zwei Jahren um diese Zeit an, das Bruch zu roden, zu planiren und unterirdisch durch Drains trocken zu legen. Das war, als ob man dem alten Berg die Adern aufschlug, die nimmer wieder versiegten; zwei Bäche flossen hinab in's Thal, die den Fluß um die Hälfte größer machten. Er rechnete genau, die Arbeit sollte hiebenhundert Thaler kosten, und binnen Jahresfrist das Doppelte eintragen. Das hätte stattfinden können, wenn das Bruch schon zuvor urba:es and gewesen wäre. Nun kostete es das Doppelte und hatte bis jetzt noch wenig oder Nichts eingebracht. Hundert Morgen Bruchland und hundert Morgen Kodeland auf dem Wolfensfelde verlangten da mit einem Male Dünger und das Manquo mußte einsteifen der kostspielige Guano ersetzen. Für die Zukunft aber verlangte der Dünger Vieh; Vieh verlangt Ställe; volle Ställe verlangten Futter; Guano, Vieh, Ställe, Futter aber kosteten Geld

und immer wieder Geld. Der Punkt des Bauens, als der kostspieligste, brachte ihn zur Anlage der Ziegelei, das fehlende Holz gab sein Wald noch her; — aber mit Steinen und Holz ist noch kein Bau fertig, die Handwerkslöhne gingen in die Hunderte. Einen kleinen Trost gab ihm die letzte Ernte, die eine erfreuliche Zunahme schon aufwies; allein diese Zunahme beanspruchte wieder mehr Schener- und Schuttraum; — so trieb ein Keil den andern, ein Fortschritt rief den andern nach und einer kostete immer noch mehr als der andere. Noch mußte er's als ein Glück schätzen, daß dieser Pächter vom Rabenstein neben ihm wohnte. Er hatte Einsehen, er schüttelte nicht bedenklich den Kopf, wie jeder dumme Bauer, der seinem Treiben zusah. Zudem — und das war die Hauptsache — hatte er eine stets offene Hand für ihn, wenn er in Verlegenheit war.

Heute war wieder Sonnabend. Am Feierabend hielten so und so viel Maurer, Zimmerleute, Torsmacher, Ziegeleiarbeiter, Tagelöhner die Hand auf, — und seine Kasse war leer. Der Amtmann, dem er einen betreffenden Zettel geschrieben, hatte ihm sagen lassen, er wolle, wenn irgend möglich, gegen Abend selber kommen und das Bewußte bringen. Allein die Unruhe war quälend; der Amtmann konnte abgehalten werden, aber die Leute ließen sich nicht abhalten, ihren Lohn zu fordern, der ohnehin schon hie und da rückständig war. So kam es, daß er sich von seinen Arbeitern stahl, die er sonst emsig beaufsichtigte und auf den Rabenstein stieg.

Er zögerte noch immer auf seiner Bank, in seine Zahlen und Berechnungen versunken und verwunderte sich nur plötzlich, daß er den Fink, der über ihm im Apfelbaum schlug, noch gar nicht gehört, daß er noch keinen Blick für die Anmuth des Thals und den Frühlingsgeschmuck der Natur gehabt hatte. Wie in ganz andern Stimmungen hatte er sonst von hier aus hinunter geblickt! . . . War ihm nnter dem ewigen Rechnen und Sorgen das ganze Organ für die sinnige Naturbetrachtung verloren gegangen?

Da rief Jemand seinen Namen, er wandte sich um und sah den Domainenpächter droben vor der Laube stehn. Flüchtigen Schrittes eilte er hinaus.

Man empfing ihn freundlich, man achtete den gebildeten Schulzen für Einen Seines Gleichen. Er mußte am Kaffeetisch Platz nehmen und das Gespräch drehte sich um die Geschäfte des Tags. Dem jungen Richter war's heute ordentlich angenehm, daß die Frau des Hauses nicht in ihr stereotypes Gespräch vom Heirathen fiel, das für sie in Anbetracht des jungen unbeweibten Mannes ein unerschöpfliches Thema war. Er ahnte den Grund davon nicht, denn jene, die es auf eine Verbindung ihrer jüngsten Schwester abgesehen hatte, sah heut ihren Plan von den Entwürfen ihres Mannes durchkreuzt, welche Entwürfe ihr so bedeutsam vorkamen, daß sie dieselben in ihrer Seele zu bewegen beschloß.

Endlich nahm der Domainenpächter den jungen Mann an den Arm und sagte: „Kommen Sie mit in meine Stube, ich habe heut einmal Zeit, und wir wollen zusammen rechnen, damit Alles seine Ordnung hat.“

Die Rechnung kam zu Stande und Georg sah im Schrecken, daß er nach und nach mit den stets fortlaufenden Zinsen und den erhobenen heutigen Einhundert Thalern während der zwei Jahre baare Fünftausend einnahm und fünfzig Thaler Schulden gemacht hatte. Der Amtmann Meyer that selbst erstaunt und fuhr in seiner Verwunderung mit den Worten heraus: „Sollte man meinen, daß das möglich wäre! Der ganze Hof ist ja fast nicht mehr werth! — Haben Sie nur die Güte,“ fuhr er fort, „mir einen General-Schuldschein auszustellen, dann können wir alle die kleinen vernichten.“

Georg wußte auf die erste sonderbare Aeußerung keine Antwort, und da er einstweilen selbst keine Aussicht hatte, ans den Erträgen des Guts diese große Summe abzutragen, so äußerte er nachdenklich:

„Ich muß Ihnen das Geld als Hypothek eintragen lassen, Herr Meyer, über fünftausend kann ich verfügen.“

„Lassen wir das, lieber Richter,“ entgegnete Jener, „ich dem er ihn vertraulich an die Schulter faßte. „Sie sind mir sicher genug. Ich könnte unvermuthet mein Geld gebrauchen, da wären die theuren Eintragungskosten wegzuwerfen. Einstweilen können Sie aber ganz ruhig sein, ich glaube nicht, daß mir vor zwei Jahren ein Geschäft vorliegt.“ Unter diesen Worten hatte er ein Wechselformular geschrieben und reichte es Georg zur Unterschrift.

Georg zögerte und sah den Amtmann zweifelnd an.

Fortsetzung folgt.

Verlosungen.

Karlsruhe, 28. Februar. Bei der heute stattgehabten Ziehung der badischen 35 Fl.-Obligationen wurden folgende Serien ausgelost: 1448 7199 1264 6928 480 7707 1801 4809 2686 1225 7417 7614 2850 1245 7598 7682 6901 6656 1858 2459 1789 6977 78 5152 3283 7594 101 438 449 5230 7084 3323 3223 7000 3398 1556 1222 4372 2397 7453 2279 4496 112 7574 7155 3756 6146 4447 6799 1011 6938 1816 5173 6858 335 7245 5723 685 7038 4514 2811 2251 6681 3385 897 5766 6073 5885 3762 5565.

München, 1. März. Bei der heute stattgehabten Ziehung des bairischen 1866er Prämienanlehens wurden folgende Serien gezogen: Serie 80 90 207 306 424 465 484 567 701 745 914 1076 1168 1254 1295 1370 1468 1574 1636 1660 1765 1852 2059 2124 2164 2345 2437 2438 2460 2461 2482 2500 2570 2601 2614 2654 2668 2726 2735 3006 3026 3036 3111 3136.

Wien, 1. März. Bei der heutigen Ziehung der 1864er Loose fiel der Haupttreffer von 200,000 Floren auf Nr. 71 Serie 3950, der zweite Treffer auf Nr. 14 Ser. 2562, der dritte auf Nr. 29 Ser. 3950, der vierte auf Nr. 89 Ser. 3544. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 41 509 803 1281 1748 2274.

[4% Bayerische Prämien-Anleihe von 1866.] Nach Verzeig der Königl. Bayerischen Staats-Schulden-Zinsungs-Commission befinden sich folgende 5 gefällige Oblig. im Umlauf Ser. 379, Nr. 18911; 802, 40071; 1216, 60785; 1883, 94110 6149, 157425.

Verlosungen im Monat März.

1.: Oesterr. 1864er 100-Fl.-Loose; Bularester 20-Frcs.-Loose; Bayerische 4% 100-Thlr.-Loose; Oesterr. 1839er 250-Fl.-Loose; Augsburger 7-Fl.-Loose; Stadt Neapel 1868er 150 Frcs.-Loose.

13.: Russ. 5% Präm.-Anl. von 1866. 15.: Canton Freiburg
15.: Frsch.-Loose. 16.: Stadt Mailand 10.: Frsch.-Loose. 31.:
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose; Badische 35-Gl.-Loose.
Gotha, 1. März. Bei der heute hier stattgefundenen Zie-
hung der Butaresti Prämien-Anleihe wurden die folgenden
Serien gezogen: 228 385 406 612 758 779 1041 1079 1087
1092 1598 1636 2280 2300 2425 2598 2687 2688 3074 3236
3420 3702 4040 4193 4367 4668 4671 5047 5184 5339 5365
5393 5609 5647 5678 5960 6034 6082 6134 6399 6645 6820
6890 6975 7085 7142 7252 7353 7473.
50,000 Francs fielen auf Nr. 15 der Serie 779, 10,000
Francs auf Nr. 49 der Serie 1079, 5000 Francs auf Nr. 73
der Serie 5047.

Familien-Angelegenheiten

Verbindungs-Anzeige.
Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Wilhelm Hanney,
Marie Hanney, geb. Groschke.
Hirschberg. Schreilberbau. Rochlitz.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend gegen 10 Uhr wurden wir durch die Geburt
eines gesunden Mädchens hoch erfreut.
Lauenberg, den 1. März 1870.
Emil Thiermann,
Hedwig Thiermann, geb. Broedel.

Anzeige und Nachruf.
Nach schweren Leiden vollendete am 3. Januar d. J., früh
um 6 Uhr, an Blatterkrankheit unser guter Gatte und Vater,
der herrschaftliche Ziegelmeister **Joh. Christ. Finke** in Nie-
der-Leipe, sein uns Allen theures Leben in dem Alter von
52 Jahren 9 Monaten und 21 Tagen. Zu unserm Schmerze
wollte dem Vollendeten nach unser Schwager und Bruder, der
in hiesiger Ziegelei gewesene Arbeiter **Joh. Carl Mosig**
aus Langhelwigsdorf. Derselbe starb am 27. Januar ebenfalls
an den Blattern, alt 55 Jahr 6 Monat und 21 Tage.

Durch der Todespforte schwarze Flügel
Lagt des Lebens Morgenschein;
Wiederseh'n! verheißt der Grabeshügel,
Ruhe wohnet unter'm Leichenstein.
Darum trösten auch wir uns're Wangen,
Denn ein Gott lud euch Verstorb'ne ein;
Ihr seid fröhlich in den Friedensbain
Uns auf kurze Zeit vorangegangen.
Schlummert sanft bis zum Tage des frohen Wiedersehens!
Nieder-Leipe, den 27. Februar 1870.

Marie Mos. Finke geb. Mosig,
als trauernde Gattin und Schwester nebst ihren 3 Töchtern.

Berichtigung.
In der Todes-Anzeige Nr. 2588 in vor. Nr.
muß es heißen nicht Haring, sondern **Hering.**
Die Beerdigung findet Freitag den 4. März,
nicht Nachmittags 4 Uhr, sondern **Nachmittags**
3 Uhr statt.

Literarisches

167. **Allen Kranken**
ist das kleine gediegene, in 7. Auflage erschienene Buch:
Dr. Werner's Wegweiser zur
Hilfe für alle Kranke.
(Preis 6 Sgr.) als der billigste und
zuverlässigste Hausarzt
dringend zu empfehlen. Tausende verdanken demselben
Gesundheit und Wohlbefinden und ist ein langes
Verzeichniß von Personen, die es lobend anerkannten
(aus fast allen Orten Deutschlands), in der
neuesten Auflage namhaft gemacht. Zu bekommen in
jeder Buchhandlung. In Hirschberg zu haben in
Rosenthal's Buchhandlung.
man nur die richtige in **G. Voenicke's**
Berlange Schulbuchhandlung in Leipzig erschie-
nene Auflage.

Noth und Hilfe
für Alle, die sich geschwächt haben, bietet in vollkommen
reeller Weise das Buch:
Dr. Rekau's Selbstbewahrung
mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen.
Dasselbe ist bereits in
72. Auflage
erschienen und hat, lt. allen Regierungen vorgelegten
Denkschrift in 4 Jahren über 15,000 Personen ihre Ge-
sundheit verschafft. Verlag von **G. Voenicke's Schul-**
buchhandlung in Leipzig und dort, sowie in jeder
Buchhandlung für 1 Thlr. zu bekommen.
Zu haben in **Rosenthal's Buchhandlung** in
Hirschberg. 485.

17. h. Q. d. 7. III. hor. 5. Instr. 11.

Theater = Vorstellung
Sonnenabend den 5. März 1870, Abends 7 Uhr,
im **Arnold'schen Saale.**
Billets, a 10 Silbergroschen, sind nur an der Kasse zu haben.
Der Ertrag der Vorstellung wird dem Magistrat
für den in Aussicht genommenen Bau eines neuen
städtischen Krankenhauses überwiesen werden.
Hirschberg, den 28. Februar 1870. 2690.

Einige Mitglieder der Casino-Gesellschaft.
Ressource. Donnerstag den 3: **Ballotage**
im „Adler.“ 2763.

2762. **Männer = Turnverein.**
Freitag den 4. März c., Abends 9 Uhr:
Außerordentliche Zusammenkunft im „Adler“, behufs der Be-
rathung und Beschlußfassung über einen Vergnügungsantrag.

Musikalische Aufführung

in dem Schubert'schen Saale zu Hirschberg, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.
Anfang 8 Uhr Abends. Eintrittsgeld 2½ Sgr.

**Musikalisch = deklamatorische
Abendunterhaltung**

im hiesigen Stadt-Theater nächsten Sonntag, Abends 7½ Uhr,
zum Besten der Herberge zur Heimath,
veranstaltet vom evangel. Gesellenverein und dem Männer-
Gesangsverein „Harmonie“.

Billets (zu 7½, 4 und 2½ Sgr.) und Programme sind zu haben bei den Herren Buchhändler Wendt, Kaufmann Heine (Firma Gust. Scholz), Schuhmachermeister Brauner und Schubert. [2749]

Hirschberg, den 2. März 1870.

Der Vorstand.

2677. Hirschberg, den 7. März c., Abends 7½ Uhr, **Gewerbe-Vereinsitzung**. Vortrag über Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Herr Techniker Gurlt.

**Vorschuß = Verein zu Hirschberg
(eingetragene Genossenschaft).
General-Versammlung:**

Freitag den 4. März c., Abends 8 Uhr,
im Saale des Gasthofes zum schwarzen Ross.

Tagesordnung:

- 1., Mittheilung der Jahres-Rechnung, Beschlußfassung der Gewinn-Vertheilung und die dem Vorstände zu ertheilende Decharge.
- 2., Vollmächts-Ertheilung zur Aufnahme von Darlehen für das laufende Geschäftsjahr.
- 3., Antrag eines Zusatzes zu P. 48 d. St., die Ausscheidung solcher Mitglieder betreffend, welche manifestiren.
- 4., Antrag, betreffend die Ausscheidung von 4 Mitgliedern. 2631.

Der Vorstand.

F. Wittig.

L. Hanne.

Für die Armen Hirschberg's sind noch eingegangen:
Von Hrn. Rm. Schliebener 1 rth., Hrn. Pastor emer. Witt 3 rth., Frä. Lorenz 15 Sgr. — Fernere Beträge nimmt gern entgegen:
Die Expedition des Voten.

Amliche und Privat = Anzeigen.**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufender Nr. 264 die Firma: „Max Eisenstadt“ zu Hirschberg, und als deren Inhaber der Kaufmann Marcus Eisenstadt daselbst, am 25. Februar 1870 eingetragen worden.

Hirschberg, den 25. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

2745.

2742.

Bekanntmachung.

Die zur Pflasterung der Straße von Nr. 0,15 — 0,17 der Hirschberg-Volkshainer Chaussee erforderlichen Arbeiten sollen im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Unternehmer, welche sich hierbei betheiligen wollen, können den betreffenden Anschlag und die Bedingungen bis zum 10. d. M. bei mir einsehen, auch Auszüge aus dem Kosten-Anschlage erhalten. Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission über Pflasterarbeiten“ versehen, bis Montag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, an mich einzuwenden. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet an demselben Tage, Vormittags 10½ Uhr, statt.

Der Bau = Inspector.
Geride.

2335.

Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des **Ernst Gustav Wehner** gehörige Bauergut No. 160 zu Seidorf mit dem Hause No. 218 (gesamten gerichtlich auf 11,645 rth. geschätzt) soll erbbeständlich halber

am 21. März 1870, Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle in Seidorf,

freiwillig subhastirt werden.

Das Inventar soll besonders versteigert werden.

Die Verichtigung der Kaufgelber bleibt der Vereinbarung der Interessenten überlassen.

Die Tage und sonstigen Kaufbedingungen können bis zum Termine bei dem unterzeichneten Gerichte eingesehen werden. Hermisdorf u. R., den 21. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gerichts-Kommission.

2336.

Öffentliche Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Buchhändlers Dr. Hermann Hiersemenzel gehörige, am Markte hier selbst unter der Hyp.-No. 33 belegene **Hausgrundstück** soll auf Antrag des Erben im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Zur Entgegennahme der Gebote ist auf den **24. März c., Vormittags 10 Uhr**, im Zimmer II. Termin angelegt worden, zu welchem Kaufwilligen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Tage und Bedingungen schon vorher im Bureau II. eingesehen werden können. Jauer, den 15. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

2664

Freiwilliger Verkauf.

Die den Erben des Stellenbesizers **Franz Joseph Rothschy** zu Quolsdorf gehörige Stelle No. 101 daselbst, ist geschätzt auf 320 rth., soll in dem

am 24. März 1870, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Goldstein in der Stelle No. 101 zu Quolsdorf anstehenden Termine im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Tage und Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Striegau, den 25. Februar 1870.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

2716.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verwitweten **Streit, Johanne Elisabeth** geb. Thamm, gehörige Restgut Nr. 15 Bogelsdorf, laut Hypotheken-Buch mit der Real-Kreis-Gam., Brenn- und Schanzenamt, tigkeit zur Grundsteuer mit 1¼/100 Morgen steuerpflichtigen Areal zu 3¾/100 Tblr. Reinertrag und zur Gebäudesteuer mit 12 Thaler jährlichem Nutzungswerth veranlagt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. Mai 1870, Vormittags 11 Uhr,

der dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserm Ge-
richts-Gebäude, Zimmer Nr. 24, verkauft werden.
Der Ausgang aus der Steuerrolle, der neueste Hypotheken-
plan, etwaige besondere Kaufsbedingungen, Abschätzungen
und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können
in unserem Bureau 111 während der Amtsstunden eingesehen
werden.

Aus Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur
Pflichtigkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypotheken-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu
machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-
einbarung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine
einzubringen.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 15. Mai 1870, Mittags 12 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer 24, von dem unterzeich-
neten Subhastationsrichter verkündet werden.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

2714.
Freiwilliger Verkauf.
Die den Erben des Häuslers u. Maurerpollers Carl Hein-
rich Wilhelm Wappler zu Alt-Reichenau gehörige Stelle
Nr. 20 dabei, abgetheilt auf 700 rthl., soll in dem
am 1. April 1870, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Goldstein an hiesiger Ge-
richtsstelle, Terminszimmer No. 11, anstehenden Termine im
Lage der freiwilligen Subhastation verkauft werden.
Alle u. Verkaufsbedingungen können in unserem Bureau 11
eingesehen werden.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung

Auktion.
Montag den 7. März d. J., Vormittags 9 Uhr,
soll im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen,
verschiedene Meubles und Hausgeräthschaften, eine Partie Filz-
säcke und Gegenstände zum gewöhnlichen Gebrauch; — um
11 Uhr vor dem Rathhause eine Halbbasis und drei Schock
Weizen; — Nachmittags 2 Uhr an verschiedenen Stellen in
der Stadt, welche im Vormittagstermin werden bekannt ge-
macht werden, ein Repositium, ein Kabinet, drei Regale,
eine Glaskantaten mit Galanteriewaaren, circa 30 Stück
neue, Pechen, 6 Stück Nussbaum, 6 Stück Kirchbaumspitzen,
12 Stück eiserne Bretter und 15 Stück harte Piesten, sowie
12 Stück Mannesriegeln gegen baare Zahlung versteigert
werden.
Fischberg, den 26. Februar 1870.
Der gerichtliche Auktions-Kommissarius. Tschampel.

Holz = Auktion.
Donnerstag den 10. März c., Vormittags von 9
Uhr ab, werden aus dem Holzschlage des Petersdorfer Reviere,
District „Koth-Berg“ (an der Lauterfeisener Grenze):
24 Stück liefern Brettslöcher,
12 Stämme schw. und mittel Bauholz,
45 Stück liefern Stangen,
80 Klastern liefern Edelholz,
40 Schock liefern Gebühholz
gegen baare Bezahlung an Meistbietende verkauft, wozu Käufer
berechtigt einladet.
Die Gräflich v. Noftitz'sche Forst-Verwaltung.
Petersdorf, den 28. Februar 1870.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.
Aus dem Herzogl. Klimar von Oldenburg'schen Forstrevier

Mainwaldau sollen Montag den 7 März d. J., von früh
10 Uhr ab,

38 Schock hartes Schlagreißig,
60 Langhauen
öffentlich versteigert werden.

Der Anfang findet beim Loos Nr. 1, an der Verbisdorfer
Grenze statt.

Mochau, den 20. Februar 1870.
Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspectorat.
2497. Bienenck.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Großherzoglich-Oldenburgisch-Mochauer
Forstrevier, Forstort Bombier Seite, Abtheilung 6. 2.

Donnerstag den 10. März d. J., von früh 9 Uhr ab,
73 Schock Nadelholz-Abraum

öffentlich li itando verkauft werden.
Mochau, den 24. Februar 1870.

Das Großherzogl. Oldenburg. Ober-Inspectorat.
2498. Bienenck.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

2683. Baldigst zu verkaufen oder zu verpachten ist meine
Gärtnerstelle nebst einer Parzelle Ader und Wiese. Gelder
können nach Uebereinkunft darauf stehen bleiben. Näheres
beim Besitzer August Hornig.
Nieder-Verbisdorf.

Zu verpachten oder zu vermietthen,

mit oder ohne Meubles, und zwar zu Ostern d. J., mein
in Warmbrunn belegenes Haus und Garten sub Nr. 107 auf
der Hermedorfer Straße. v. Sanden, Oberstlieutenant a. D.

Pacht-Gesuch.

2734. In einem großen Kirchdorfe wird eine Krämerei zu
pachten gesucht durch
Forster
in Tiefhartmannsdorf.

Danksagung.

Wir danken dem Herrn Schwantz und Herrn Kaufmann
Wiegand für die Bewirtung der erhaltenen Prämie von
der Kölner Feuer-Versicherung. B... & S.....

Anzeigen vermischten Inhalts.

2725. **Warmbrunn.**
Dem Kunstgärtnergeh. H. Ab. Gottwald ein 3maliges
Hoch zu seinem Geburtstage, den 3 März. S. S. W.

2698 **Privatstunden** in allen Fächern des Schulunterrichts,
in Sprachen und Musik, ertheilt täglich die Unterzeichnete und
finden SchülerInnen jedes Alters Aufnahme bei
Hedwig Priper.

Ich erlaube mir hiermit den hochgeehrten Bewoh-
nern von Langenöls und Umgegend die ganz erge-
bene Anzeige zu machen, daß ich die bisher vom Apo-
theker Herrn Mittag geführte Apotheke des Ortes vom
1. März d. J. an käuflich übernommen habe. Indem
ich die Bitte ausspreche, das meinem Vorgänger gütlich ge-
schenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen,
füge ich zugleich hinzu, daß es mein eifrigstes Bestreben
sein wird, dasselbe mit allen mir zu Gebote stehenden
Kräften zu erweitern und dauernd zu erhalten. 2496.

Langenöls,
den 25. Februar 1870.
Carl Haver,
Apotheker.

S. Fœrder,
Spediteur am Bahnhof Rybnik,
Station der Wilhelmsbahn.

2694.

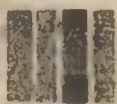
Bleichwaaren : Beforgung.

Bei Beginn der diesjährigen Bleichsaison erlaube ich mir mein **Bleich- und Wirt-
schaft** unter Zusicherung reellster Bedienung einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

In dem ich hoffe, daß das langjährige, gute Renommé meiner Bleich-Anstalt zu recht reichen Einlieferungen roher Waare zur Bleich-Veranlassung geben möge, bemerke ich noch, daß die Annahme roher Garne mit Ende Juli, und keinen Ende August schließe, dagegen Garne in Wirklichkeit ununterbrochen entgegennehme.

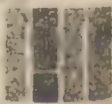
Hirschberg, im März 1870.

F. B. Alberti.



Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spectalarzt für Epilepsie Doctor **O. Kilius**
in Berlin, Mittelsstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. 5.



T r o h h ü t e

werden auf das Beste modernisirt, gewaschen und gefärbt
Hirschberg, innere Langstr. 2722. M. Urban.

Modelle liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Frau Dr. Fiederich in Hirschberg i. Schl. beabsichtigt, **Pensionairinnen** bei sich aufzunehmen. Sorgfältige geistige und körperliche Pflege, auch Nachhilfe in den neueren Sprachen und in Musik wird zugesichert.

Nähere Auskunft zu ertheilen, sind bereit: Herr
Superintendent **Werfenthin** in Hirschberg und
Frau Dr. **Hausleutner** geb. von **Gayette** in Ber-
lin, Leipziger Platz 12a.

Zur gütigen Beachtung!

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab beim
und Piesfertländer Herrn Prose am Markt. Ein-
burgerstraße, im Laden. Ich bitte, das mir hiebei
Vertrauen auch dahin folgen zu lassen.
Vollenhain, im März 1870.

Herrmann Scholz, geprüfter Heilbiener und

Früher werden reell geschlossen bei
Hrn. Weise, Richterstr., b. Schneidermstr. Hrn. 21

2571.

Radicale Heilung!

aller Art Balg-Geischwülste, Auswüchse etc., ohne Operation
beim Wund- u. Zahnarzt **Görner** in **Sorlie**
Breitestraße 25.

Beachtenswerth!

Von heut ab eröffne ich in dem Laden des Herrn
Uhrmacher Beyer ein **Barbiergeschäft.**

Outlager nach wie vor. Reparaturen werden schnell und geschmackvoll ausgeführt.

Hirschberg, den 1. März 1870.

B. Martig.

2766.

Nicht zu übersehen!

Ich bitte die Behörde desjenigen Ortes, wo sich der Diensthoch Joseph Greth aus Ullersdorf bei Kl. Liebenthal aufhält, mir davon Anzeige zu machen.

2754.

August Greth, Häusler in Alt-Kemnitz.

Verkaufs-Anzeigen.

2243. Veränderungshalber steht ein **Haus**, mit einem Schmiedewerkstatt, auch wohl zu einem andern (Gebrauch) dienend, nebst schönem Obstgarten, mit oder ohne 12. gutem Acker und Scheuer zum sofortigen Verkauf.

Greiffenberg.

Bahnbofstraße Nr. 2

2582.

Verkauf = Anzeige.

Eine neugebaute Gärtnerstelle mit ca. 20 Morgen
Wiese und Obstgarten, in der Nähe Hirschbergs, ist un-
nehmbarer Bedinmannen baldmöglichst zu verpachten.

W. A. Heinge in Hirschberg, dunkle Burg

Vortheilhafter Verkauf!

In einem der größten und verkehrreichsten Dörfer des Schönauer Kreises, gut gelegen, ist unter sehr soliden Bedingungen ein **Haus** sofort billig zu verkaufen. Dasselbe ist vor einigen Jahren ganz neu und massiv erbaut, zwei Stock hoch, und enthält außer einer gut eingerichteten **Schmiedewerkstatt** diverse **Zimmer**. Da dasselbe in directer Nähe des fließenden Wassers liegt, würde es sich auch für einen **Farber** oder **Serber**, sowie für jeden anderen **Geschäftsmann** eignen. Auskunft ertheilt der **Mühlenbes.** und **Ortsrichter Laubner** in **Arnsdorf b. Schmiedeberg**.

244. Eine **Wassermühle** in gutem Bauzustande und vortheilhafter Lage, mit wenig Abgaben, nebst 12 Morgen sehr schönem Grundstüd, ist für den Preis von 3600 Thaler bei 2000 Thaler Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten.

Wasserkraft.

Eine wegen Baulichkeit schon eingerichtete bedeutende **Wasserkraft** (am **Reber** und **Raden**), unweit **Hirschbergs**, ist abzugeben. Nähere Auskunft ertheilt die **Expedition d. Bl.**

Bekanntmachung.

Hrau **Mittergutsbesitzer Thamm** auf **Waltersdorf** beabsichtigt die ihr gehörige (vormals **Kaufmann Kunze'sche**) **Beherbergung** **Horebelen-Str. 65** der Stadt **Hirschberg**, vor dem **Thore** gelegen, bestehend aus **Vorder- und Hinterhaus**, **Stallung**, **Wagenremise** und **Horraum**, zu verkaufen. Zur Abnahme von Geboten habe ich im **Auftrage** der **Frau Thamm** einen **Termin** auf den **16 März c** in meinem **Wohnloale** hieselbst anberaumt, zu welchem **Kauflustige** **eingeladen** werden.

Hirschberg, den **27. Januar 1870.**

Wieser, Rechtsanwält.

In einer Vorstadt von **Piegnitz** ist ein im besten Bauzustande befindliches **Haus**, worin seit **1853** ein lebhaftes **Leben** und **Vermaalen** **Geld** mit bestem **Erfolg** betrieben worden, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Anzahlung** nach **Uebereinkommen**. **Hypothekenstand** sehr **gut**. Auch **zu verpachten**. Näheres beim **Eigenthümer**.

Schneidemeister Carl Schmidt in **Piegnitz**, äußere **Hainauerstraße No. 9.**

240. Die **Freistelle** **Str. 17** zu **Giesdorf**, **Kreis Striegau**, **von Renten** und **Gemeindelasten** **frei**, **Gebäude** **massiv**, nebst **15 Morgen** **gutem** **Acker**, ist mit **totdem** **darüber** **liegendem** **Immobilium** **sofort** zu verkaufen. **Auskunft** darüber **ertheilt** der **Schneider Krusche** in **Striegau**.

1964.

Verkaufs-Anzeige.

Ein sehr gut gelegener **Bauplatz**, sowie eine **Waldparzelle** von **20 Morgen**, mit **Steinbruch** und **Sandgrube**, zu **Waldau** gelegen, sind unter annehmbaren Bedingungen **sofort** zu verkaufen. Näheres **bei**

M. A. Henke in **Hirschberg**, **dunkle Burgstraße No. 5.**

2484. Veränderungshalber bin ich willens, mein **Haus** in **Schweidnitz** aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält **7** **schöne** **Stuben**, **Alkoven** und **Zubehör**, **Horraum** und **Gärtchen**. **Besten** **Preis** **2800** **rtl.**, mit **1000** **rtl.** **Anzahlung**. **Hypotheken** **übernahme** nach **Uebereinkunft**. Näheres zu **erfragen** in der **Verhandlung** des **Herrn Henke** in **Schweidnitz**.

2572. Ein im hiesigen Orte, ganz nahe an der Stadt **Lauban**, belegenes **Wohnhaus**, womit **Schauer** und **gewölbte** **Stallung** verbunden (**guter** **Bauzustand**), ist nebst **Obstgarten** zu verkaufen. Hierauf **Reflectirende** haben sich zu **melden**.

Dominum Bertelsdorf bei **Lauban**.

Geisler, Inspector.

2576. Eine gut eingerichtete **Gerberei**, sehr nahe am **Wasser** gelegen, ist unter soliden Bedingungen **baldest** zu verkaufen. Käufer können sich **melden** bei

Eduard Scholz, **Schneidermeister** in **Lahn**.

2715. Durch den Unterzeichneten steht zu verkaufen: Ein **Gasthof** in einer **Kreisstadt**, zwei **Gastwirthschaften**, mit und ohne **Acker**, auf dem **Lande**, sowie noch mehrere **kleine** und **große** **Ackerstellen**, in **guter** **Gegend**. **H. Kossan**, **Rebten b. L.** **Assuranz- und Commissions-Gesellschaft.**

2729.

Geschäfts-Verkauf.

In einer **bedeutenden Garnisonstadt** (**Festung**) in **Schlesien** ist in bester Lage ein **lebhaftes Cigarren-Geschäft** bei **2000** **Thlr.** **Anzahlung** **sofort** zu verkaufen. **Zwischenhändler** werden **verboten**. **Selbstkäufer** belieben ihre **Adresse** unter der **Aufschrift**: **"Cigarren-Geschäft"** der **Redaction** dieser **Zeitung** einzusenden.

439.

Amerikanischen

Pferde-Zahn-Mais

offerirt billigt

Joh. Ehrenfried Doering, **Hirschberg**, **Markt 17.**

2679. Unterzeichnete empfiehlt den Herren **Möbelhändlern** **fournirte Tische** und **Bettstellen**, **solid** **gearbeitet** u. **billig**. **J. S. Wilke** in **Görlitz**.

2362 Mein **reichhaltiges**, gut **assortirtes Cigarren-Lager** halte ich in gut **gelagerten** **Sorten**, einzeln wie bei **Partien**, **hochgeneigter** **Beachtung** **bestens** **empfohlen**.

Warmbrunn.

Hochachtungsvoll
August Singer.

Beste Hemsdorfer Kohlen
M. J. Sachs & Söhne.

Original-Staats Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Nur 2 Thlr. Pr. Erl.

kostet beim Unterzeichneten, der vom Staate mit dem Verkaufe beauftragt ist, 1 Original-Staats-Los (nicht Promesse), 1 Thaler ein halbes.

Zur allerneuesten großartigen

Prämien = Verloosung,

welche von hoher Regierung genehmigt und garantirt ist u. in welcher nur Gewinne gezogen werden im Gesamtbetrage von

4 Mill. 296,100,

nämlich: 250,000, 200,000, 190,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 158,000, 156,000, 155,000, 153,000, 152,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 a 20,000, 3 a 15,000, 4 a 12,000, 11,000, 5 a 10,000, 5 a 8000, 7 a 6000, 21 a 5000, 4 a 4000, 36 a 3000, 126 a 2000, 6 a 1500, 5 a 1200, 206 a 1000, 256 a 500, 2 a 300, 351 a 200, 13,200 a 110 u. u.

Auch sind Viertel a 1 Thlr. zu haben.

Die Ziehung beginnt am 20. f. M.

Ein Jeder erhält sein wirkliches Original-Staats-Los nebst dem Verloosungsplan in Händen

Offizielle Ziehungslisten und Gewinnelder erfolgen prompt nach der Ziehung.

Seit dem 30jährigen Bestehen meines Geschäftes habe ich schon viele Haupttreffer, und besonders auch nach dortiger Gegend hin, ausgezahlt, und erfreuet sich meine Firma eines sprüchswörtlichen Glückes.

Da das Glück auch gewiß zu dieser Verloosung mit treu bleiben wird, so erlaube ich das geehrte Publikum, sich rechtzeitig mit Bestellungen an mich zu wenden. Es kommen so viele und so große Haupttreffer zur Verloosung, daß man durch eine geringe Auslage sehr leicht sein Lebensglück begründen kann.

Gefällige direkte Aufträge mit Nimmessen in Briefen oder Postanweisungen, welche letztere so bequem und billig, sowie auch gegen Postvorschuß, werden prompt und verschwiegen vom Unterzeichneten ausgeführt.

Nathan Horwitz,

[2723]

Banquier in Hamburg.

2442. 100 Stüd sichte **Röcher** liegen zum Verkauf in der Scholtseil zu Grommenau.

2750. Ein **Rühtalb** von einer sehr guten Ruckub, zum Aufziehen geeignet, steht bald zum Verkauf gr. Schützenstraße 16.

16667.

Drachtwaaren = Fabrik.

Unsere neu errichtete Drachtwaarenfabrik liefert zu zeitgemäß billigen Preisen alle Arten von Drachtgeweben, Gespinnsten und Gestricen. Besonders empfehlen wir Malldarrenegebe, neuester Art, von starkem Draht und dem Bleche gleich glatt gewalt.

Geponnene Drachtfeder-Matrassen zu hölzernen und eisernen Bettstellen. Drachtgewebe und Gestricke zu allen Sorten von Sieben für Zundersiebereien, Papier-, Knochen- und Mahlmühlen, landwirthschaftliche Maschinen, Cichorien-, Glas- und Porzellanfabriken, Metallgießereien und alle im Bergbau nur vor kommenden Siebe, Durchwürfe, Räder, Trommel- und Salz-siebe u. Gartenzäune u. Gartengitter in jeder beliebigen Facon.

Brleg, Reg-Bez. Breslau. **C. Schönfelder & Co.**

Schon längere Zeit litt ich an Verschleimen und an damit verbundenen Hustenanfällen, welche sich namentlich des Abends beim Zubettlegen einstellten. Nachdem ich verschied. Pulver, Gelée's etc. etc. fruchtlos angewendet, brauchte ich den

Schles. Fenchelhonig-Extract

von Herrn Emil Szczyrba in Breslau

und spürte schon nach Gebrauch von 2 Flaschen dieses Mittels, dass sich der Schleim leicht löste, der Husten sich fast gänzlich legte und sich auch leichte, regelmässige Leibesöffnung einstellte. wodurch ich mich jetzt weit wohler und heiterer Gemüth fühle, als sonst. Indem ich dem Fabrikanten dieses Lebens-Elixirs herzlich danke, rathe ich den ähnlich leidenden Mitmenschen, den Gebrauch desselben nicht zu verabsäumen.

Erfurt, den 8. Februar 1870.

A. Schoppe, Major a. D.

Alleinige Niederlage dieses ausgezeichneten Mittels bei Louis Schultz in Hirschberg am 2676. bei Wilh. Tietze in Striegau.

2615. Das Dominium W-Madwin bei Wenden, 2616. neuen Aunkelrüben samen von letzter Ernte zum Verkauf. 2417.

Holz = Verkauf.

100 Stüd eichenes, trockenes Stammholz, welche Länge und Stärke und größtentheils für Stellmacherei genbauer sich eignend, liegen billig zum Verkauf bei der Säge-mühle zu Ober-Röversdorf bei Schönan.

2765. Neues messingenes Einsatzgarn (Kilo), desgl. neue Vitre-Maschine, und dauerhaft, empfiehlt in größter Ausdehnung.

H. Viebig, Klempner,

am Burghor, außerhalb des Burghor.

2488. Auf dem Dom. Schreibenden bei Landeshut eine Saage-Rühtälber in reiner Holländer-Race und altsal zu verkaufen.

Wichtig für Zimmermeister und Baunternehmer!

Eine Partie Zimmerhandwerkzeug, als: Schneidebeilen, Hebe- und Brunnentäue, Flaschenzüge, Säge hölzerne Schrauben, Hebevorrichtungen u. s. w. zum baldigen und billigen Verlaufe

verw. Zimmermeister S. Wirtz in

2770. Eine gebrauchte, in sehr gutem Zustande, Halb-Ghaife steht zum Verkauf. Warmbrunn.

A. Guckel, 2696.

Pflanzen = Verkauf.

Eichen-, weizährige Fichten und Linbäume pflanzen, sämmtlich in Saatlampen gezogen, Dominium W-Madwin bei Wenden, u. s. w. entgegen die Forstverwaltung daselbst.

Mit Approbation der Königl. hohen Medizinal-Behörden.

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife,

ist bekannt als ein vorzügliches Waschmittel, das auch bei rauher kalter Witterung sehr günstig auf die Erhaltung und Erweichung eines guten Teints und gegen die verschiedenartigen Haut- und Nervenübel mit bestem Erfolg wirkt, so als auch die Kopfhaut reinigendes und den Haarwuchs beförderndes Mittel sich bewährt. Desgleichen ist sie als Seife gegen Juck-, Pech- u. a. Flecke in leinenen und baumwollenen Zeugen zu verwenden. Echt zu haben bei H. Seifert, C. Schneider, A. Spehr und J. Scholz in Hirschberg. C. A. Piel und H. Kunk in Warmbrunn. Schmidt in Lauban. C. Schubert und G. Woss in Vollenhain. A. Weber in Bunzlau. A. Seiffert in Frankenstein. Meimers in Freiburg. C. Stora in Friedeberg a. O. F. Beer u. Eduard Scholz in Goldberg. C. Zobel in Grünberg. C. Neumann in Gaißau. F. Erbe in Hohenfriedeberg. A. Werner in Landesbut. G. Roschwig in Lauban. A. Späth in Lähn. J. C. H. Eichrich und F. Kötter in Löwenberg. A. Rathmann in Reichenbach. C. Erben in Schmiedeberg. A. Luchs in Schönau. G. Dix in Striegau. A. Greiffenberg u. S. Frommann in Schweidnitz. Carl Ertel in Salzbrunn. J. Heimbald und F. Pohl in Waldenburg. F. Haase und S. Hoffmann in Walke-Waltersdorf.

Ferner wird angelegentlichst empfohlen:

2711.

Eduard Heger's Kühlwachs,

benannt von dem Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Alberti, auch unter den Namen: „Heil- und Frostbalsam und Kühlwachs“ in seinen oft überraschendsten Heilwirkungen gegen die bössartigsten äusseren Wunden schon weit und breit bekannt, und da dieses Hausmittel sich über hundert Jahre in der Heger'schen Familie fortvererbt hat, auch Eduard Heger-Salbe genannt, ist nur zu haben in mit bevorstehenden Namen bezeichneten Schachteln bei H. Seifert, P. Scholz und C. Schneider in Hirschberg, C. Schubert in Vollenhain, A. Meimers in Freiburg, A. Seiffert in Frankenstein, C. Hein in Glas, C. Scholz in Goldberg, C. Zobel in Greiffenberg, W. Späth in Lähn, Bb. Grüneberger in Striegau, Carl Bohm in Reichenbach, Köhl's Erben in Schmiedeberg, J. Frommann in Schweidnitz, C. F. Jäsche und G. Opitz in Waldenburg, F. Pohl in Waldenburg und direkt zu beziehen gegen freie Einsendung des Betrages von E. Heger in Zauer.

Sonnenschirme in den neuesten Dessins, von den billigsten zu den besten, empfiehlt
S. Bruck.

Mein best assortirtes Lager von rohen und buntge-
streiften Dresls, Wollzügen, Wagenplauen, Strohsack-,
Butter-, Grastuch-, Sack- und Maschinen-Reinen empfehle.

Wwe. Weinrich (B. Anserge).

Hirschberg.

Markt 24.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß durch meine Verbindung mit der anerkannt guten, oft
amirten Fabrik landw. Maschinen von Alwin Taatz in Halle a. d. S. ich in den Stand
steht bin, alle landw. Maschinen vorzüglich, zunächst:

Drills für alle Fruchtgatt. u. Reiheweiten,
Guanostreu- und Mähmaschinen,
Säckel- u. Göpeldreschmaschinen,
Dreschenbrecher, Pferdehacken,
Schleppharken etc.



schnell und gut zu liefern.

Alle Maschinen gebe auf Probe und stehen einzelne hier zur Ansicht.

F. Knittel in Lauban,

perm. Ausstellung aller Arten von Maschinen, am Markt 49 u. 51.

Novitäten werden gern aufgenommen.

Endetail



Gummischuhe, bester Qualität, empfiehlt
H. Bruck.

Zu Confirmations-Geschenken empfehle ich in großer Auswahl:

Für Damen: Weiße Blusen, Chemisets, Sturt-Garnituren, Stulpen, Kragen, Cravatten und Shlipse, gestickte Taschentücher, Strümpfe, fertige Unterröcke, Crinolinen, Corsets etc.

Für Herren und Knaben: Oberhemden, Kragen, Manchetten, Chemisets, Einsätze, Shlipse, Cravatten, leinene und seidene Taschentücher.

Bestellungen werden nach Maß und Proben bestens und billigst ausgeführt.

2651. **Theodor Luer, Bahnhofstraße 69.**

2761. **Die Strohhut-Fabrik des A. Paul in Lauban** empfiehlt ein gut assortirtes Lager von **Stroh-Hüten** in den besten Geflechten und zu den billigsten Preisen; auch werden **Stroh-Hüte** zum Waschen und Modernisiren angenommen. 2719

Point-lace-Band,
zu irischer Guipurestickerei, empfing und empfiehlt
P. O. Zenschner.

empfehlen
2400. **Frisch gewässerten Stockfisch**
billigst bei [2708] **Robert Friebe.**
2696. **Rohe und gebrannte Caffee's**
G. Rördlinger.

2697. **Beste türkische Pflaumen,**
sehr süß und fleischig, empfiehlt **Carl Stenzel.**

2751. Ein leichter zweispänniger Fensterwagen steht zum sofortigen Verkauf.
C. Eduard Burghardt's Holz-Handlung.
Fischberg, im März 1870.

2671. Junge fette Puten sind zu verkaufen bei
A. Mindfleisch, Helligasse.

2606. Eine seit 50 Jahren sich bewährte Fleckseife nebst Gebrauchs-Anweisung empfiehlt B. Spehr in Hirschberg, C. Greiffenberg, E. Zobel in Greiffenberg und A. Greiffenberg in Schweidniz.

Eine Malzdarre, fast neu, ist billig zu verkaufen bei
A. Baer in Striegau.

2606. Auf dem Dominium Kleppelsdorf ist ein Lederplauwagen zu verkaufen.

Rettig-Bonbon's
von **Phil. Wagner in Mainz**
empfing neue Sendung.
A. Scholtz,
lichte Burgstraße No. 1.
2731.

2733 **Für Brillenbedürfende**
empfiehlt sich **F. Hapel, innere Schildauerstraße.**

Das größte
Tuch- & Buckskin-Lager
in anerkannt guter Waare, nadelfertig, von der einfachsten bis zur feinsten Qualität und zu den solidesten Preisen befindet sich im **Bazar** des
F. V. Grünfeld in Landeshut.
In Folge des massenhaften Verbrauchs für meine Fabrikation, sowie durch das Engros-Geschäft bedingt es, großes Lager darin zu halten, wodurch mir jegliche Vortheile im Einkauf bei directen Bezugsquellen zu Gebote stehen. — Es sei daher jedem Freunde einer guten und reellen Waare der Ankauf obiger Artikel bei mir aufs Angelegentlichste empfohlen.
Proben versende ich franco.
F. V. Grünfeld
2107. in Landeshut.

Chemisch reines Malzextract,
Malz-Eisenshrup,
Hämorrhoidal-Malzshrup,
Malzmagenliqueur,
Malzbonbons, Bademalz,
Timpe's Kraftgries und
Siebig's fleisch Extract

empfiehlt

[2670]

G. Nördlinger.

Div. Destillations-Utensilien, Fässer,
Blase nebst Zubehör u. s. w. sind wegen Auf-
gabe des Geschäfts zu verkaufen von
2735. **J. Cohn's Wwe.**

2699.

Bekanntmachung.

Auf dem Dominium Alt-Kemnitz sind 300 Schock Birken-
und 200 Schock Kieferpflanzen zu verkaufen. Näb. bei der
Forstverwaltung in Alt-Kemnitz. **Kahl, Revier-Förster.**

2713.

Samen = Verkauf.

30 Sack Samenhaser und 6 Schock Haserstroh sind zu ver-
kaufen beim
Ackerhäusler **Gottfried Beer**
in Mittel-Kauffung.

Gut gewässerten Stock-
fisch in ausgezeichnet schön. Waare
empfiehlt die ganze Fastenzeit hin-
durch **L. Kosche in Jauer.**

2686. Auf der Brandstelle Nr. 256 zu Grünau steht Bau-
Material zum Verkauf. Näheres zu erfahren beim
Handelsmann **W. Werner.**

Kauz Geinche.

2593. Von einem zahlungsfähigen Käufer wird eine Bäck-
erei zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten N. M. an die Expe-
dition des Boten.

Allesaat

kauft zu dem höchsten Preise **Joh. Ehrenfr. Doering.**
Hirschberg, Markt 17. 625.

Zickelfelle! Zickelfelle! Zickelfelle!
2470 Da **Zickelfelle** nicht zu den Producten
des öffentlichen Wochenmarkt-Verkehrs gehören und
um dem schon jahrelangen Treiben auf dem Markte
ein Ende zu machen, so kaufe ich von heute ab
Zickelfelle nur in meinem Laden zu den höchst-
möglichsten Preisen.

Kristeller, Schulgasse No. 9.

Trockene, rothbuchene Bohlen,
3- und 4-jöllig, rein und nicht gerissen, kauft in jedem
Quantum die **Jacobi'sche Fabrik in Jauer.**

2748. Einen **Abtritt** mit 2 Thüren, sowie **Gebund-Stroh,**
sucht zu kaufen **E. Reiss** in der Klugheimer'schen Villa.
Hirschberg.

Ein größerer Posten
guten Apfelweins
wird zu kaufen gesucht.

Baldige Offerten werden erbeten sub M. 4
in die Expedition d. Bl. 2567.

2704.

Anzeige.

In meiner Papier-Fabrik zu Petersdorf wer-
jetzt wieder, außer Sonntag, alle Sorten gesunde
Stroh gekauft.

Warmbrunn, den 1. März 1870.

J. G. Engle.

Zu vermieten.

1020. Ein **Laden** etc. ist bald zu vermieten. Näheres
Dunkel, Apotheke auf der Schildauer (Babnböf) Str.

2454. Eine **Wohnung** für 60 rth., resp. 70 rth., ist zu ver-
mieten. **Re. Maurermeister.**

2564. Eine **Wohnung** im ersten Stock, bestehend aus 2
Stuben, Cabinet, Küche, sonstigem Beigelaß und Garten,
Oftern zu vermieten. Näheres bei
J. Timm, Maurer- und Zimmermeister.

2673. Eine kleine **Stube** vermietet **L. Riedel, Herrschaft.**

2700. Schützenstraße Nr. 25 ist eine **Wohnung** für jährlich
70 Thlr. zu vermieten.

2747. **Wohnungen**, zu 18, 20, 24 rth., sind an
Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen; auch eine
möblirte **Wohnung** bei **E. Reiss, Auengasse,**
in der Klugheimer'schen Villa, Hirschberg.

2755. Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 auch 3 Stuben
nebst Zubehör, ist zu Oftern beziehbar bei
Buhrbanck, dunkle Burgstraße Nr. 20.

Desgleichen eine **Stube**, Seltengasse Nr. 8.

2743. Eine herrschaftliche **Wohnung** nebst Gartenbenutzung
ist zu vermieten kleine Schützenstraße bei verw. **Schulz.**

2676. Drahtziehergasse No. 1 ist die 1. **Etage** (eine herrschaft-
liche Wohnung) und das **Parterre** (zu einem großen Geschäft
geeignet) zusammen oder einzeln sogleich zu vermieten.
Weichbild Hirtengasse No. 20.

2695. Bald oder 1. April ist in meinem Wohnhause eine
geräumige **Stube, Alkove, Kammer,**
in meinem Nebengebäude eine **Stube,**
Pferdestall und **Wagenremise,** zu vermie-
then und zu beziehen. Letztere Wohnung eignet sich besonders
für einen Lohnkutscher.

Auengasse 2a. E. Jerschke.

In **Ober-Herischdorf** ist in einem
mit der schönsten Aussicht verbunden, eine **Wohnung**, be-
stehend aus einer großen **Stube** im Parterre und 2 Stuben
mit **Alkove** im ersten Stock, nebst Holzstall und Benutzung eines
Gärtchens, wenn es gewünscht wird, vom 1. April ab für den
Preis von 50 Thlr. von einer ruhigen Familie zu beziehen.
Näheres bei **Härtwig** daselbst. 2730.

2732. Eine geräumige **Stube** nebst **Altküche** und **Küche** ist zum 1. April zu vermieten **Greifsenbergerstraße Nr. 6.**

2667. Personen finden Unterkommen.
Ein im Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft tüchtiger **Handlungs-Commis**, der gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, kann den 1. April od. 1. Mai d. J. in einer Provinzialstadt Schlesiens W. H. in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge franco entgegen genommen.

Ein **Deconomieverwalter**, welcher tüchtig und brauchbar ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Nur Leute mit practischen Kenntnissen werden berücksichtigt. Adressen A. B. poste restante Seidenberg.

Cigarrenmacher, welche sich auf **Formarbeit** verstehen, können sich melden bei [2622. Hirschberg, Schützenstr. 10. G. Dittrich.

15 bis 20 geübte **Cigarrenarbeiter** finden in unserer Fabrik lohnende und dauernde Beschäftigung. 2740. Hirschberg i. Schl. J. & E. Pariser.

20 bis 30 tüchtige **Schneider-Gehülfen** 2672. finden sofort dauernde und lohnende Arbeit. Auswärtigen Gehülfen, welche hierher ziehen wollen, garantire ich für ausreichende Jahresbeschäftigung. Hirschberg in Schl. Louis Wygodzinski.

2741. Einen **Kaufmann** suchen zum sofortigen Antritt **Gebrüder Friedensohn**, Langstraße 1.
2739. Zwei Knaben von 11—16 Jahren finden dauernde und lohnende Beschäftigung in unserer Cigarrenfabrik. Hirschberg i. Schl. J. & E. Pariser.

2746. Einen **Tischlergesellen** sucht Tischlermeister **Gogler** in Grünau.
2705. Zwei **Bildhauergehülfen** und ein **Lehrling** finden sofort Unterkommen beim Bildhauer **Ab. Steinberger**. Seibsdorf per Lauban.

2723. Ein **Buchbinder-Gehülfe** findet dauernde Beschäftigung beim Buchbindermeister **Lamprecht**.
2660. Ein tüchtiger **Geselle** kann sofort in Arbeit treten beim Messerschmiedmstr. **Kriegel** in Schmiedeberg.

Geübte Schrifthauer werden gesucht bei **Kessel & Röhl**, Berlin, Markgrafenstraße 36.

2674. Ein nüchterner, zuverlässiger **Kutscher**, der über seine Brauchbarkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet gute Dienste bei **verw. Pauline John geb. Möhr.**
Schmiedeberg.

2757. Ein **Hausknecht**, der gute Atteste besitzt, kann sich melden beim Brauermstr. **Berger** in Bernersdorf.

2756. Auf dem Dom-Nieder-Leipe bei Vollenhain findet zum 2. April ein **Viehschlepper**, dessen Frau die Stallarbeit mit zu übernehmen hat, Anstellung. Persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt. Paesche, Rittergutspächter.

2693. Zwei kräftige, nüchterne **Arbeiter** finden dauerndes Unterkommen bei **J. Gruner**, Stadtbrauer.

2568. Ein mit guten Zeugnissen versehener **Pferde-Knecht**, der die Ackerarbeit versteht, wird zu Ostern gesucht. Lohn jährlich 30 rthl. und Frachtgelde. Näheres durch **Carl Ulte** in Vollenhain, unter den Lauben.

2681. In meinem Versorgungs-Bureau können sich sofort melden: 1 **Mittelnknecht**, 2 **Kleintknechte**, 4 **Kleintmägde**, 1 **Großmagd**. Auch kann sich ein Mädchen melden, welches mit Nähen und der Wäsche Bescheid weiß. Selbige werden sämtlich gut versorgt. W. Hempel jun. in Löwenberg.

2685. Eine anständige, erfahrene **Kinderfrau** wird per 1. April gesucht von **Gnrt**, Schützenstraße 30.

Die Stelle eines **Hausdieners**, Zietenstr. Nr. 236, 1. Etage, in Warmbrunn, ist besetzt.

Personen suchen Unterkommen. **Inserat.**

2680. Ein junger Mensch, Sohn rechtschaffener gebildeter Eltern, dem ohne seine Schuld eine früher eingeschlagene Carriere verschlossen, aber im Besitze eines guten Führungs-Attestes ist, sucht eine Anstellung als **Kellner** resp. **Kellnerlehrling**. Franko: Adressen sub L. G. bittet man der Expedition des Boten einzusenden.

2718. Ein anständiges junges Mädchen, welches die Haus- und Viehwirtschaft erlernt hat, sucht bald oder zu Ostern Stellung. Näheres unter Adresse O. K. poste rest. Greifsenberg.

2701. Eine gesunde und kräftige **Amme** wendet nach **Sebamme Härtel** in Steinselßen.

Lehrlings-Gesuche.
2660. In meinem Colonialwaaren- und Baumwollen-Garn-Geschäft findet ein **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern, zum 1. April c. Aufnahme. **C. F. Tiesius** in Hirschberg.

2579. Ein Knabe kann sofort unter soliden Bedingungen in die Lehre treten bei **Ludwig Friebe**, Klempnermstr. in Schmiedeberg.

2324.

Kräftige Burschen,
die **Maurer** werden wollen, nimmt an
Hirschberg. G. Walter, Maurermeister.

2728. Zur Erlernung der **Holzbildhauerei** nimmt einen
ordentlichen Knaben in die Lehre
der **Holzbildhauer und Tischlermeister W. Seibt**
in **Hirschberg.**

2663. Ein Knabe, der **Conditor** werden will, kann in die
Lehre treten bei
J. Trostka in **Warmbrunn.**

2702. Einen **Lehrling** nimmt an
Noch, Korbmacher in **Warmbrunn.**

Ein Knabe, Sohn rechtlicher wenn auch armer Eltern, der
Lust hat, **Tischler** zu werden, findet Aufnahme bei
Greiffenberg. [2609] A. Elsner, Tischlermeister.

2717. Ein Knabe, welcher **Bildhauer** werden will, kann
bald oder Öftern antreten bei
Stimper in **Süssenbach.**

2351. **Lehrlings = Gesuch.**

Ein Knabe anständiger Eltern, mit guten Schul-
kenntnissen ausgebildet, welcher Lust hat, in einem
Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft die
Handlung zu erlernen, kann sich melden.

Biegnitz. Rudolph Riedel.

2595. **Lehrlings = Gesuch.**

Für mein Colonial- und Farbwaaren-Geschäft suche ich per
Öftern einen **Lehrling.**
Hermann Schneider
in **Görlik, Reiß- und Weberstr.-Gde.**

Verloren.

3 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher einen in **Arnsdorf** bei **Schmiede-
berg**, von der **Papierfabrik** bis zum **Kaufmann Dittrich**
verloren gegangenen **Ring** mit drei weißen Steinen an
diesen oder in der **Fabrik** abgibt. [2724.]

2764. **Verloren.**

Auf dem Wege von der **Post** nach den **Sechsstädten** ist ein
goldenes Medaillon, schwarz emailirt, mit 2 Bildern, ver-
loren gegangen. Finder wolle dasselbe gegen eine angemessene
Belohnung in der **Expedition** des **Boten** abgeben.

2758. Am 28. Februar c. ist eine **Hündin** (**Vorstehhund**),
weiß- und schwarzgefleckt, verloren gegangen; dieselbe hört auf
den Namen „**Diane**“. **Wiederbringer** erhält eine angemessene
Belohnung in der **Brauerei** zu **Wernersdorf.**

Geldverleher.

1000 Thaler

Capital (6 % Zinsen) werden bald gegen **vollständige hypo-
thekarische Sicherheit** gesucht. **Adressen** bittet man im **Brief-
kasten** des **Boten** sub **Chiffre A. 70** niederzulegen.

2727. Ein **Kapital** von **600 Thlr.** wird auf sichere **Hypothek**
baldfest gesucht. Näheres zu erfahren in der **Exped.** d. **Boten.**

Einladungen.

2738. Sonntag den 6. d. M. **Tanzmusik**, wozu freundlich
einlabet
G. Feuchner in der **Bräulichkeits-**



2688. Heute, **Donnerstag** den 3. März, von 10 1/2
Uhr ab, ladet zu **Wellfleisch** und **Wurst**, sowie **Abends** zum **Burschenspielen**
bei **musikalischer Unterhaltung**, ganz ergeben
ein **Gastwirth Heinrich Friedrich, Greiffenbergers-**

2759. Sonntag den 6. März ladet zum **Kränzen** **Ball**
nach **Siersdorf** in den **Gasthof** zum „**hohlen Stein**“ freund-
lichst ein
der **Vorstand.**

Gäste werden **angenommen.**

2689. Allen **Freunden** von **nach** und **fern** zur **Nachricht** und
zur **Tröstung!** — — daß ich **künftigen Sonntag**, als den
d. M., meine **Tourmusik** **abballe.**

August Friedrich in **Sain-**

2753. Zum **Kränzen** in die „**Freundlichkeit**“ nach **Wien**
Kemnitz ladet auf **Sonntag** den 6. März ergebenst ein:
Der **Vorstand.**

Gäste haben **Zutritt.**

Restaurations = Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Lauban** und **Umgegend**
die ergebenste Anzeige, daß ich die hieselbst gelegene **Restau-
ration „Insel Allen“** pächweise übernommen habe. Es ist
stets mein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke
prompte Bedienung und solche Preise mir das Wohlwollen
eines geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten.
Achtungsvoll zeichnet

2684.

J. Seeliger, Restaurateur.

Lauban, den 1. März 1870.

Trautenau, 28. Febr. Die in **Brünn** stattfindende **Messe**
sowie die schlechten Wege, machten **Käufern** den heutigen Markt
weniger zugänglich, dessen ungeachtet war ein recht lebhafter
Geschäft und viel wurde auf **Schlüsse** gemacht. **Towarne** von
Nr. 14—26 bleiben sehr gefragt und können **Spinner** immer
das gewünschte Quantum aufbringen. Preise ohne **Bräunung**
eine Nr. 40 wurde von 37—39 fl., **Tow** Nr. 20 von 48—
fl. 4 M. Ziel oder 3% **Sconto** per **Cassa** veranft.

[Orig.: **Flachsbericht.**] **Spinner** wenden wieder ihr
Augenmerk mehr auf inländische **Flächse**, da **Rußland** jüngst
Zeit höhere Forderungen stellt und auch die **Flachsfirmen** in
unserm Lande, des **Zuwartens** müde, endlich loszuschlagen trachten.
Einzelne größere **Spinnereien** versorgten sich vor **Russland**
auf längere Zeit mit **russischen**, auch **Oberländer Flächsen** und
nehmen nur noch solche **Flachsposen**, welche billig **schönen.**

Correspondenzblatt.

Vollenhain, den 28. Februar 1870.

Der	10. Weizen	12. Weizen	14. Roggen	16. Gerste	18. Hafer
Scheffel	rtl. gr. v. f.	rtl. gr. v. f.	rtl. gr. v. f.	rtl. gr. v. f.	rtl. gr. v. f.
Höcster	2 19	2 9	1 24	1 17	1 1
Mittler	2 12	2 4	1 22	1 14	1 27
Niedrigster	2 8	1 29	1 19	1 11	1 27

Breslau, den 1. März 1870.

Kartoffel-Spiritus p 100 Quart bei 80°. **Troßes loco** 13 1/2
Kleesaat, rothe, unv., ord. 11—12 1/2 rtl., mittel 13—14
rtl., fein 15—16 rtl., hochfein 16 1/2—17 rtl. pr. Gr.
weiße, unv., ord. 14—17 rtl., mittel 18 1/2—21 rtl.
fein 23—25 rtl., hochfein 26—27 rtl. pr. Gr.
Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 256, mittel 246, ord. 236 pr.